

BURGENLAND

2025

KLIMA
& ENERGIE
STRATEGIE

WUNDERBAR
ERNEUERBAR



Vorwort	3
1. Das Burgenland wird klimaneutral – gemeinsam für eine klimaverträgliche Zukunft..	5
1.1 Klimaverträglich leben im Jahr 2050.....	5
1.2 Wir müssen handeln	5
1.3 Beteiligungsprozess	7
1.4 Einordnung der Strategie.....	7
2. Ausgangslage und Herausforderungen	9
2.1 Das Burgenland – Entwicklungen und Trends	10
3. Ziele	13
3.1 Ökologische Nachhaltigkeit.....	13
3.2 Versorgungssicherheit.....	14
3.3 Soziale Verträglichkeit.....	15
3.4 Wettbewerbsfähigkeit.....	15
4. Leitlinien	17
4.1 Lebensqualität im Burgenland weiterentwickeln – für alle und sozial verträglich	17
4.2 Mit gutem Beispiel vorangehen.....	17
4.3 Bürokratie abbauen, Strukturen schaffen.....	17
4.4 (Bewusstseins-)Bildung und klimaschonendes Handeln	17
4.5 Klima-Forschung und Innovation als Triebkraft	18
4.6 Kluges und nachhaltiges Wachstum	19
4.7 Energie als Gesamtsystem	19
4.8 Digitalisierung	19
4.9 Kooperation mit unseren Nachbarn.....	19
5. Maßnahmenfelder und Vorzeigeprojekte	21
5.1 Im eigenen Wirkungsbereich.....	22
5.2 Energiegewinnung und -verteilung optimieren	22
5.3 Energieeffizienz steigern und Energie sparen	26
5.4 Mobilität – der größte Hebel.....	28
5.5 Landwirtschaft und Naturschutz	29
5.6 Abfallwirtschaft – im Kreislauf denken und handeln	32
5.7 Raumplanung, Siedlung und Wohnen	33
5.8 Bewusstseinsbildung	35
5.9 Bildung.....	36
5.10 Forschung.....	36
6. Monitoring und Evaluierung	39
7. Klimawandelanpassung	41
8. Klimaschutz & Nachhaltigkeit	43
Summary	45
Impressum	49

LIEBE BURGENLÄNDERINNEN UND BURGENLÄNDER,

der Schutz des Klimas ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Das Burgenland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu werden. Wir wollen unseren Beitrag leisten, um die globale Klimaerwärmung auf maximal 2°C einzudämmen. Mit einer Klima- und Energiestrategie wollen wir den entsprechenden Weg vorausblickend bis 2050 zeichnen.

Klimaschutz bedeutet nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine große Chance: Immer mehr Unternehmen und Gemeinden sowie Bürgerinnen und Bürger erkennen, dass Klimaschutz neue Möglichkeiten eröffnet. „Klimaschutz made in Burgenland“ wird von allen gemeinsam gestaltet – von der Landesregierung, aber auch von den Menschen, den Gemeinden sowie den kleinen und großen Unternehmen in unserem Land.

Das Ergebnis liegt vor Ihnen. Eine Strategie, mit der wir der Klimaschutzbewegung im Burgenland weitere Instrumente in die Hand geben. Sie umfasst eine Fülle von Maßnahmen in diversen Bereichen, darunter erneuerbare Energien, Mobilität, Landwirtschaft, Raumplanung und Wohnen, Abfallwirtschaft, Bildung, Forschung und Bewusstseinsbildung. Weil Klimaschutz nur gelingen kann, wenn jede und jeder ihren / seinen Beitrag leistet, haben wir uns selbst das Ziel auferlegt, die gesamte Landesverwaltung bis 2030 klimaneutral zu gestalten. Unser Motto lautet: „Mit gutem Beispiel voran gehen“.

Wir wollen das Burgenland noch klimafreundlicher, lebenswerter und gesünder gestalten. Jede und jeder im Burgenland soll in einer naturnahen und gesunden Umgebung leben. Oberstes Ziel ist es, den Wohlstand und die hohe Lebensqualität im Burgenland auch für unsere Nachkommen zu sichern. Damit bekennen wir uns auch zu den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung – den sogenannten Sustainable Development Goals, kurz SDGs, der Agenda 2030 der Vereinten Nationen – die uns als Kompass für unser Handeln dienen.

Ich möchte mich bei allen Burgenländerinnen und Burgenländern bedanken, die am Prozess der Erstellung dieser Strategie beteiligt waren sowie bei jenen, die sich Tag für Tag für unseren Klimaschutz im Burgenland einsetzen. Ich lade jede und jeden dazu ein, gemeinsam den hier festgeschriebenen Weg zu beschreiten, um unser Klimaziel – bis 2050 klimaneutral werden – zu erreichen.



Mag.^a Astrid Eisenkopf
Landeshauptmann-Stellvertreterin

DAS BURGENLAND WIRD KLIMANEUTRAL

1. Das Burgenland wird klimaneutral – gemeinsam für eine klimaverträgliche Zukunft

Der Klimawandel ist die größte und wichtigste Herausforderung der Gegenwart. Denn er betrifft jede und jeden von uns und hat Einfluss auf alle Lebensbereiche – sei es auf unsere Umwelt, unsere Gesundheit, unsere Wirtschaft oder unser tägliches Leben.

Deshalb müssen wir alles tun, um das Burgenland als lebenswertes, ökologisch vielfältiges und wirtschaftlich wettbewerbsfähiges Land zu erhalten und zu stärken. Wir haben es geschafft, als erste Region Österreichs seit dem Jahr 2013 mehr Strom aus erneuerbaren Quellen zu produzieren als im Burgenland verbraucht wird. Mit unserer nächsten Zielsetzung wollen wir wieder Vorreiter sein: Das Burgenland soll bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden. Eine ambitionierte Klima- und Energiepolitik ist eine notwendige Voraussetzung für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen und kann so einen wichtigen Beitrag zu umweltverträglichem und nachhaltigem Wachstum leisten.

Mit den erforderlichen Investitionen in eine klimaneutrale Zukunft sollen sich zudem für burgenländische Unternehmen neue wirtschaftliche Chancen eröffnen, die es zu nutzen gilt. Die burgenländische Landesregierung versucht dies vorzuleben, indem Ökologie und Ökonomie gleichwertige Aspekte des Regierungshandelns sind.

1.1 Klimaverträglich leben im Jahr 2050

„Klimaverträglich leben“ ist kein abstraktes Ziel, sondern enthält konkrete Vorstellungen für unseren zukünftigen und zukunftsfähigen Alltag. Wir werden unser Leben in einzelnen Bereichen grundlegend verändern müssen, in anderen Bereichen werden die Einschnitte weniger gravierend ausfallen.

So werden wir beispielsweise im Jahr 2050 weniger und energieeffizientere elektrische Geräte im Haushalt verwenden. Unsere Gebäude werden besser gedämmt sein und der größte Teil der benötigten Energie zum Heizen wird aus erneuerbaren Quellen kommen. Wir werden uns mit einem besser ausgebauten Personennahverkehr fortbewegen können und es wird eine Vielzahl von gemeinsam genutzten Elektrofahrzeugen im Straßenverkehr geben.

In Bezug auf unsere Ernährung wird unser Fleischkonsum zurückgehen und es werden fast alle Nahrungsmittel aus der Landwirtschaft biologisch erzeugt. Da wir mehr Strom zur Fortbewegung und zum Heizen bzw. Kühlen benötigen werden, wird die Nachfrage nach Strom bis 2050 steigen. Im Jahr 2050 wird unser Strom (wie bereits aktuell im Burgenland umgesetzt) fast vollständig emissionsfrei vor allem durch Windkraft und Solaranlagen produziert werden.

Wesentliche Bausteine dieses Alltags sind bereits sichtbar. Immer mehr Menschen setzen diese um und engagieren sich für eine „klimaverträgliche Zukunft“.

1.2 Wir müssen handeln

Wir alle müssen handeln. Im ersten Schritt ist insbesondere die Politik gefordert, einerseits die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und andererseits, mit gutem Beispiel voran zu gehen.

Am 22.01.2019 beschloss daher die Landesregierung die Erstellung der burgenländischen Klima- und Energiestrategie. Mit der im Frühjahr 2019 präsentierten VISION für ein klimafreundliches Burgenland hat das Burgenland festgelegt, bis 2050 klimaneutral zu werden und eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen von mindestens 90 Prozent anzustreben. Die nun vorliegende Klima- und Energiestrategie unterlegt diese Ziele mit konkreten Maßnahmen.

Dieses Maßnahmenpaket wird durch die vielfältigen, bereits laufenden Aktivitäten der burgenländischen Landesregierung flankiert. Wobei diese Maßnahmen alle relevanten Handlungsfelder – von der Landwirtschaft über die Wirtschaft, dem Energiesektor, dem Sektor Verkehr bis hin zum Gebäudesektor sowie der Gesundheit – abdecken.

Bei der Erstellung der Klima- und Energiestrategie muss besonderes Augenmerk auf die burgenländischen Charakteristika gelegt werden. Angesichts der großen Bedeutung der Landwirtschaft im Burgenland kommt der nachhaltigen bzw. biologischen Bewirtschaftungsweise ein hoher Stellenwert zu. Aufgrund der lang gezogenen Form des Bundeslandes und

KLIMANEUTRAL =

Im Schnitt über ein Jahr wird im Burgenland genau so viel Energie erneuerbar erzeugt wie verbraucht.



der ländlichen Struktur ist der Umstieg auf alternative Mobilitätsformen eine besondere Herausforderung. Hinsichtlich des Ausbaus erneuerbarer Energieträger, der Reduktion des Energieverbrauchs, des nachhaltigen Handelns in den Bereichen Bauen, Mobilität und eben Landwirtschaft spielen die derzeit sieben Klima- und Energiemodellregionen (KEMs) mit ihren 72 beteiligten Gemeinden eine beispielgebende Vorzeigerolle.

Im Burgenland wird der Klimawandel künftig den Gebäudekühlbedarf stark erhöhen. Um der allgemeinen Ausrichtung der burgenländischen Klima- und Energiepolitik Rechnung zu tragen, soll dieser Kühlbedarf möglichst effizient erbracht werden.

Im Zuge der Erstellung der Klima- und Energiestrategie wurden konkrete Handlungsfelder definiert und im Anschluss Maßnahmen und Vorzeigeprojekte abgeleitet.

Die größte Notwendigkeit des Handelns sehen wir in den Bereichen:

- Bewusstseinsbildung, Bildung und Wissenschaft
- Erneuerbare Energieproduktion
- Kopplung der Energiesektoren zu intelligenten Gesamtsystemen
- Ökologisierung der Mobilität
- Energieeffizienz und Energiesparen
- Umsetzung der Wärmewende
- Greening the gas
- Weitere Ökologisierung der Landwirtschaft
- Abfallwirtschaft (Abfallvermeidung, Verbesserung der Mülltrennung als Voraussetzung für Ressourcenschonung)
- Hinwirken auf die zuständigen Bundesstellen, um die notwendigen steuerlichen Maßnahmen umzusetzen (Stichwort: Ökologisierung des Steuersystems)

Um die Umsetzung der burgenländischen Klima- und Energiestrategie auf den Weg zu bringen, wird die Landesregierung eine Reihe von Maßnahmen in Angriff nehmen. Mittels Vorzeigeprojekten sollen vorbildliche Vorhaben hervorgehoben werden, die neben dem eigentlichen Zweck auch eine Signalwirkung für zahlreiche Folgeprojekte haben sollen. Zentrale Elemente der Vorzeigeprojekte, die sowohl kurzfristig als auch langfristig wirksame Maßnahmen beinhalten, sollen noch innerhalb der nächsten zwölf Monate in Umsetzung gebracht werden.

1.3 Beteiligungsprozess

Mit der Klima- und Energiestrategie treibt die Landesregierung den bereits gestarteten Transformationsprozess hin zu einer nachhaltig und klimaschonend agierenden Gesellschaft voran – und setzt dabei von Anfang an auf einen offenen Politikstil mit umfassender Beteiligung aller relevanter Akteursgruppen. Denn ohne das Know-how, das Engagement und die Kreativität der Bürgerinnen und Bürger sowie der Gemeinden, Unternehmen, Verbände und der zahlreichen weiteren Akteurinnen und Akteure lassen sich die Ziele für das Burgenland hinsichtlich der Reduktion der Treibhausgase, des Ausbaus der erneuerbaren Energien sowie der Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz kaum erreichen.

So wurden schon bei der Erarbeitung der Vision zur Klima- und Energiestrategie diverse Round Tables und Workshops abgehalten, wodurch zahlreiche Expertinnen und Experten, Sozialpartner und andere relevante Organisationen sowie Akteurinnen und Akteure mit einbezogen wurden.

Bereits zu Beginn der Entwicklung der eigentlichen Strategie wurden alle Burgenländerinnen und Burgenländer im Rahmen eines Online-Bürgerbeteiligungsprozesses eingeladen, aktiv mitzuwirken. Dabei wurden konkrete Fragen gestellt, wie ein klimaverträgliches Leben in den Lebensbereichen Wohnen, Mobilität, Ernährung und Energieversorgung aussehen kann oder welche wesentlichen Maßnahmen und Verhaltensänderungen sowie gesetzlichen Regelungen notwendig wären bzw. wo die Bereitschaft für Veränderungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene am größten ist. Die Ergebnisse aus der Umfrage werden in Kapitel fünf vorgestellt.

Der Entstehungsprozess der Klima- und Energiestrategie ist online unter <https://www.wunderbar-erneuerbar.at> ersichtlich.

In weiterer Folge wurden zahlreiche Round-Table-Gespräche zu den verschiedenen Themenschwerpunkten geführt, wo ebenfalls Expertinnen und Experten aus dem Burgenland, aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet an den Diskussionen teilnahmen.¹⁾

Ein konkretes Ergebnis der Klima- und Energiestrategie sei hier schon vorweggenommen: Die konsequente und kontinuierliche Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden wird ein wesentlicher Baustein einer klimaverträglichen Zukunft sein. Aus diesem Grund wurde schon am 20. November 2019 auf Initiative von Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf die erste Jugendklimakonferenz durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Konferenz wurden in die Strategie einbezogen.

1.4 Einordnung der Strategie

Die Klima- und Energiestrategie ist eine „Dachstrategie“, die bereits bestehende und derzeit im Fertigwerden begriffene Strategien (wie etwa die Gesamtverkehrsstrategie, Rad Masterplan etc.) umfasst. Sie definiert die Ziele der burgenländischen Klimapolitik, die zentralen Strategie- und Handlungsfelder, sowie die zugehörigen qualitativen Ziele und Umsetzungsaufgaben. Dabei stützt sie sich auf vorhandene strategische Grundlagen und agiert als Wegweiser für die Maßnahmenpläne der betroffenen Akteurinnen und Akteure.

Die Klima- und Energiestrategie stellt die Grundlage für die Umsetzung der Energie- und Klimaziele des Burgenlands sicher und dient als Basis für detaillierte Umsetzungsprogramme in den betroffenen Sektoren. Durch Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im Energie-, Mobilitäts-, Infrastruktur- und Gebäudesektor soll der Treibhausgasausstoß bis 2050 drastisch verringert werden.

Die Eindämmung des Klimawandels ist für die junge Generation ein bedeutendes Thema



1) RT 1: Bewusstseinsbildung, Bildung, Kommunikation am 28.06.2019
RT 2: Wissenschaft und Forschung am 09.07.2019
RT 3: Mobilität am 05.07.2019
RT 4: Bau, Wohnen, Raumplanung am 08.07.2019
RT 5: Erneuerbare und Energieeffizienz am 04.07.2019
RT 6: Landesverwaltung am 08.07.2019
RT 7: Natur, Umwelt, Landschaft am 05.09.2019

2. Ausgangslage und Herausforderungen

Unser Klima verändert sich: Die globale Durchschnittstemperatur steigt, weltweit und auch im Burgenland erleben wir häufigere Extremwetterereignisse wie z.B. Starkregen und Stürme sowie Hitzeperioden. Der Meeresspiegel steigt. Gemäß dem derzeitigen Wissensstand geht der Weltklimarat (IPCC) davon aus, dass die Auswirkungen des Klimawandels beherrschbar bleiben, wenn sich die globale Durchschnittstemperatur nicht um mehr als 2 Grad Celsius (2 °C) erhöht.

Darauf begründet sich das Zwei-Grad-Limit. Bei einem stärkeren Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur könnten sogenannte unumkehrbare Kipppunkte im Klimasystem (wie z.B. das Versiegen des Golfstroms, ohne den es in Europa deutlich kälter und klimatisch vergleichbar zu Kanada wäre) dazu führen, dass unsere natürliche Umwelt nicht mehr die sein wird, die wir heute kennen.

Der Klimawandel ist angekommen – auch im Burgenland! Sollten Treibhausgase weiterhin ungebremst emittiert werden, kommt es zu Veränderungen verheerenden Ausmaßes. Bis 2050 würde die Jahresdurchschnittstemperatur im Burgenland um weitere +1,3 Grad Celsius bis +1,5 Grad Celsius steigen – bis zum Ende des Jahrhunderts möglicherweise sogar um bis zu +3,8 Grad Celsius. Die bisher durchschnittlich auftretenden 10,1 Hitzetage im Jahr würden sich in naher Zukunft verdoppeln, längerfristig könnten es bis zu 42 Tage sein. Der Klimawandel könnte vielfältige Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen zur Folge haben:

- **Belastungen der menschlichen Gesundheit**
Der Anstieg der Temperaturen und damit verbunden der Hitzetage bedeutet nicht nur eine Minderung der Lebensqualität, sondern kann eine deutliche Steigerung der hitzebedingten Todesfälle mit sich bringen (die pessimistischsten Modelle zeigen eine Verzehnfachung bis 2065). Hitzeperioden werden in Zukunft das Gesundheitssystem zusätzlich beeinträchtigen.
- **Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit und Bodenfunktion**
Änderungen klimatischer Bedingungen, gepaart mit dem hohen Trend zu Bodenversiegelungen beeinflussen Qualität und Vielfalt der Böden maßgeblich

– mehr als 74 Prozent der burgenländischen Landesfläche sind landwirtschaftliche Betriebsflächen.

- **Zunahme von Ernteverlusten in der Landwirtschaft und Zunahme der zu bewässernden Flächen**
Aufgrund steigender Temperaturen wird die Vegetationsperiode im Burgenland länger. Bei ausreichender Wasserversorgung kann dadurch der landwirtschaftliche Ertrag zunehmen. Vor allem im nördlichen und südlichen Burgenland ist allerdings aufgrund von Austrocknung mit Ernteverlusten zu rechnen.
- **Ausbreitung von heimischen und neuen Schädlingen**
Steigende Temperaturen können sich positiv auf Burgenlands Weinbaugebiete auswirken. Bereits in den letzten 20 Jahren traten Austrieb, Blüte und Reife der Reben 10 bis 20 Tage früher ein. Die Ausbildung mehrerer Generationen heimischer Schädlinge (z. B. dritte Generation des Traubenwicklers) sowie das Auftreten neuer Schädlingsarten stellt für den Weinbau eine Herausforderung dar. Im Burgenland konnte bereits die aus Amerika eingeschleppte Rebzikade Fuß fassen, die Überträger einer Vergilbungskrankheit an Rebstöcken ist.
- **Zunahme der Hochwassergefahr und Veränderung der Nährstoffzusammensetzung in Wasserlebensräumen**
Im Alpenvorland des südlichen Burgenlands kann es vermehrt zu Hochwasserereignissen kommen. Das Hochwasserrisiko steigt vor allem im Winter durch vermehrte Niederschläge und einen geringeren Rückhalt von Niederschlägen in Form von Schnee. Durch Starkregenereignisse kann es auch zu lokalen Überschwemmungen kommen, selbst wenn kein Bach oder Fluss über die Ufer tritt. Die durch Niederwasser und Hitzeperioden bedingte Erhöhung der Wassertemperatur in stehenden und fließenden Gewässern erhöht auch den Druck auf Gewässer in biologischer wie auch chemischer Hinsicht, was letztlich Folgen für Wasserorganismen mit sich bringt.

Das Burgenland leistet seinen Beitrag zu den internationalen Klimazielen Um noch stärkere Auswirkungen des Klimawandels auf ein erträgliches Maß zu begrenzen,

müssen wir eine massive Reduktion der Treibhausgasemissionen anstreben. Dabei bekennt sich die burgenländische Klima- und Energiepolitik vollinhaltlich zu den internationalen und europäischen Klimazielen. Die Klima- und Energiestrategie flankiert und ergänzt die Vorgaben der Klimapolitik von EU und Bund mit den rechtlich verfügbaren Mitteln des Burgenlands und enthält viele Maßnahmen, die die Umsetzung der Klimaschutzpolitik der Bundesebene im Burgenland erleichtern sollen.

Im Klimaabkommen von Paris einigten sich 195 Staaten auf ein verbindliches Abkommen zum Klimaschutz. Demnach soll die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter begrenzt werden. Das Abkommen wurde mittlerweile von sehr vielen Staaten ratifiziert, auch von Österreich, und trat im November 2016 in Kraft. Für die Umsetzung des Ziels, bis 2050 eine CO₂-neutrale Welt zu erreichen, sind ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen aller Staaten notwendig. Um die Erfüllung des Langfristziels zu sichern, finden alle fünf Jahre eine Überprüfung und Verschärfung der Pläne und Maßnahmen statt.

Die Europäische Union (EU) strebt die langfristige Senkung der Emissionen um 80 bis 95 Prozent bis 2050 an. Ausgehend vom Klima- und Energiepaket 2020 der EU, in dem die sogenannten „20-20-20-Ziele“ verbindlich gesetzt wurden, – d.h. bis ins Jahr 2020 20 Prozent Treibhausgas-minderung gegenüber 1990, ein Anteil von 20 Prozent erneuerbare Energien und die Steigerung der Energieeffizienz um 20 Prozent – beschloss die EU im Vorjahr ergänzend mittelfristige Ziele bis 2030:

- **Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 Prozent (gegenüber 1990)**
- **Steigerung der Energieeffizienz um 32,5 Prozent**
- **Anteil erneuerbarer Energiequellen am Bruttoendenergieverbrauch von 32 Prozent**

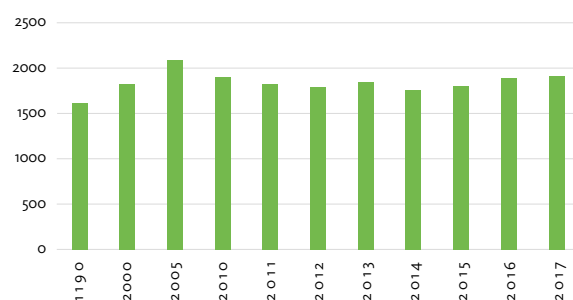
In Österreich wurde im Mai 2018 die österreichische Klima- und Energiestrategie (#mission 2030) durch die österreichische Bundesregierung verabschiedet. Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen um 36 Prozent gegenüber 2005 zurückgehen. Vor allem beim Verkehr und bei der Erzeugung von Wärme und Strom sollen Anreize gesetzt werden.

2.1 Das Burgenland – Entwicklungen und Trends

Um Ziele und entsprechende Wege zu ihrer Erreichung darstellen zu können, bedarf es zunächst einer Erhebung des Ist-Zustandes. Demgemäß werden hier die wichtigsten Kennzahlen und deren Entwicklung dargestellt.

Bei den Treibhausgasemissionen ist von 1990 (1.598 Mio t CO₂eq) bis 2005 (2.068 Mio t CO₂eq) ein deutlicher Anstieg im Burgenland feststellbar. Bis 2014 waren die THG-Emissionen dann rückläufig (1.762 Mio t CO₂eq). Seither ist wieder ein leicht zunehmender Trend zu verzeichnen. Die letzten Erhebungen ergaben für das Jahr 2017 einen Wert von 1.898 Mio t CO₂eq.

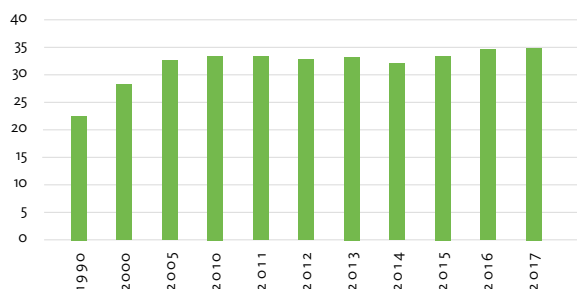
Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen 1990 bis 2017 in 1.000 Tonnen CO₂eq



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Umweltbundesamt

Als zweite wesentliche Kennzahl, ist dem energetischen Endverbrauch besonderes Augenmerk zu widmen. Im Burgenland lag dieser 1990 bei 22,3 Petajoule (PJ). Bis zum Jahr 2010 steigerte er sich auf 33,4 PJ, um in der Folge bis zum Jahr 2014 auf 32,1 PJ zu sinken. Seither ist der Verbrauch wieder ansteigend und betrug im Jahr 2017 34,9 PJ.

Entwicklung des energetischen Endverbrauchs 1990 bis 2017 in Petajoule (PJ)

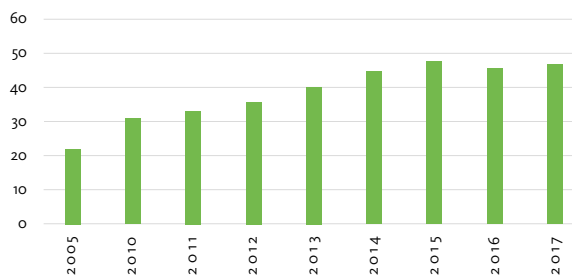


Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Statistik Austria

Auch der Anteil anrechenbarer erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch gibt wesentlichen Aufschluss über klimarelevante Fakten. Im Jahr 2005 lag er im Burgenland bei 21,7 %. Ständiger Ausbau erneuerbarer Stromerzeugungsanlagen konnte diesen Wert bis 2015 auf 47,9 % erhöhen. Eine stagnierende Tendenz zeigt sich im letzten Wert aus 2017 mit 47,7 %.

Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien 2005 bis 2017

in Prozent (%)



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Statistik Austria

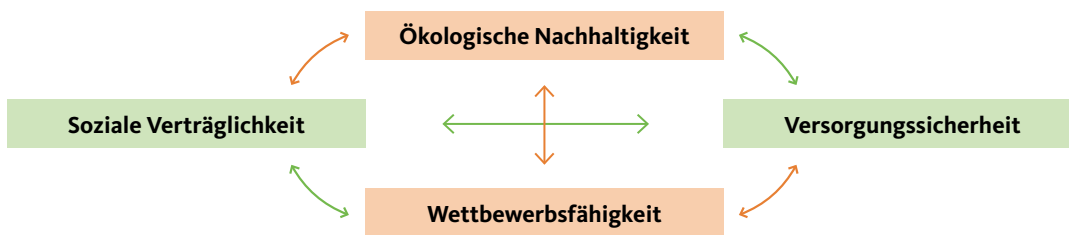


ZIELE

3. Ziele

Das Burgenland hat sich im Rahmen eines Zielvierecks folgende Schwerpunkte gesetzt: ökologische Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Verträglichkeit. Unter diesen Schlagworten wurden weiterführende Ziele definiert, um den Rahmen der europäischen und nationalen Ambitionen auszufüllen.

möglich eingespart, so effizient wie möglich genutzt und die Versorgung weitestgehend auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Da die geplanten Maßnahmen größtenteils langfristig wirksam werden, ist mit einer sichtbaren Reduktion der Emissionen erst ab 2025 zu rechnen. Gerade deshalb wollen wir schnellstmöglich Maßnahmen umsetzen.

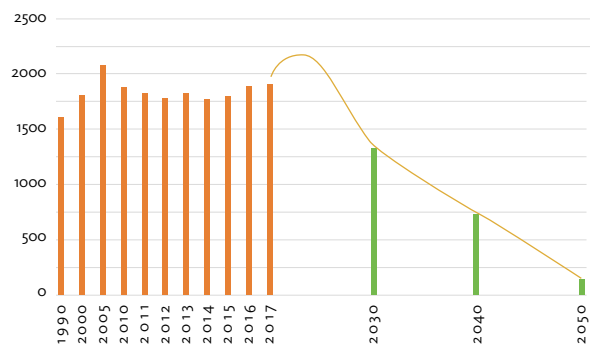


Zwei dieser Zielsetzungen – die „Energieautonomie“ und „Verzicht auf fossile Energieträger bis 2050“ – machen dementsprechende Anstrengungen notwendig, die nur gemeinsam bewältigt werden können. In diesem Sinne wird ein Zielepfad mit Zwischenzielen für 2020, 2025, 2030 sowie 2040 vorgezeichnet, der einen regelmäßigen Soll-Ist-Vergleich ermöglicht.

Die wesentlichen Größen, wenn es um Klimaschutz geht, sind die Treibhausgasemissionen, der Energieverbrauch sowie der Anteil der erneuerbaren Energieträger daran. Die vorliegende Strategie rückt dementsprechend die Zielepfade für diese Größen ins Zentrum.

Zielprognose der Treibhausgas-Emissionen bis 2050

in 1.000 Tonnen CO₂eq



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Umweltbundesamt

Das Burgenland plant, seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 36 % im Vergleich zu 2005 zu reduzieren. Im Jahr 2017 lagen die burgenländischen Treibhausgasemissionen im Bereich außerhalb des EU- Emissionshandels bei rund 1,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent (Mio. t CO₂eq). Das Ziel für 2030 liegt bei etwa 1,3 Mio. t CO₂eq, was eine Abnahme um rund 30 % im Vergleich zu 2017 bedeutet. Während der Periode 2021 bis 2030 ist ein linearer Zielepfad gemäß EU Effort Sharing Verordnung einzuhalten.

3.1 Ökologische Nachhaltigkeit

Damit das Burgenland tatsächlich klimaneutral werden kann, müssen die Treibhausgasemissionen signifikant und konsequent reduziert werden. Dafür müssen der Energieverbrauch minimiert, der Anteil der erneuerbaren Energie massiv erhöht und in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Landwirtschaft ein mittel- bis langfristiger Ausstieg aus fossilen Energieträgern erreicht werden.

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

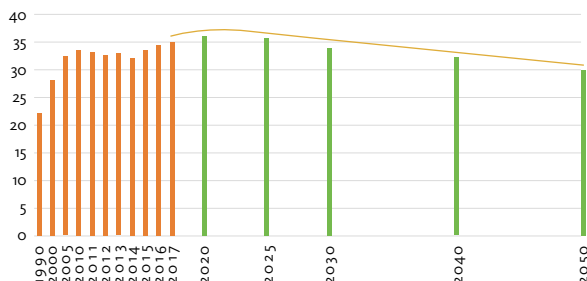
Der Großteil der Treibhausgasemissionen im Burgenland wird durch den Verkehrs-, den Gebäude- und den Energiesektor verursacht. Deshalb spielen die Energie- und die Mobilitätswende bei der Umsetzung der Klimaschutzziele eine zentrale Rolle. In allen Bereichen muss Energie so weit wie

ENERGIEVERBRAUCH UND ENERGIESPAREN (GEBÄUDE)

Energieeffizienzmaßnahmen zählen zu den volkswirtschaftlich günstigsten Vermeidungshebeln von Treibhausgasemissionen. Bis zum Jahr 2030 wird eine Reduktion des Energieverbrauchs von 2017 um 3 % angestrebt.

Zielprognose des energetischen Endverbrauchs bis 2050

in Petajoule (PJ)



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Statistik Austria

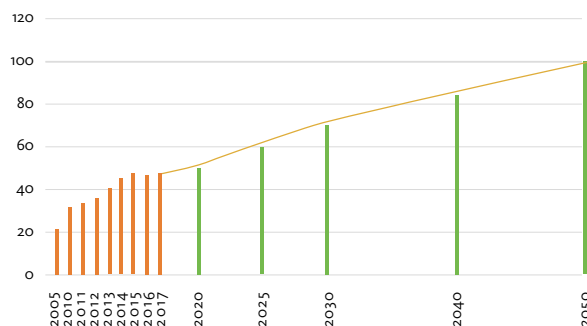
Um die Reduktionsziele beim Energieverbrauch zu erzielen, muss vor allem in den Bereichen Information, Bildung, Bewusstseinsbildung und daraus resultierenden Verhaltensänderungen angesetzt werden. Dazu kann auch die Umsetzung einer ökosozialen Steuerreform einen entscheidenden Impuls geben. Das Land bekennt sich, eine solche Steuerreform im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen.

ERNEUERBARE ENERGIE

Obwohl das Burgenland vor allem in der Stromproduktion schon jetzt vorbildlich agiert, spielt der Ausbau und die Integration der erneuerbaren Energieträger in den Bereichen Wärme und Mobilität auch in Zukunft eine wesentliche Rolle. Deshalb soll der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoenergieverbrauch bis 2030 auf einen Wert von 70 % angehoben werden. Derzeit liegt der Anteil bei 47,7 %.

Zielprognose des Anteils anrechenbarer Erneuerbarer bis 2050

in %

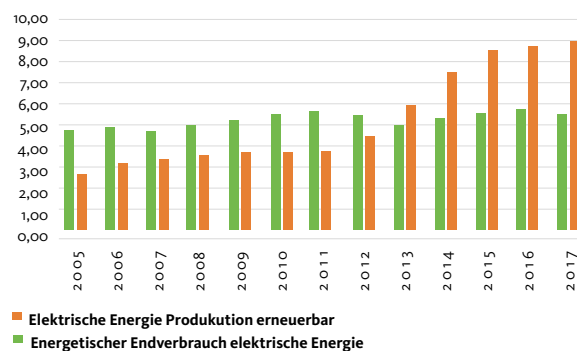


Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Statistik Austria

Neben dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung muss es auch Ziel sein, die Energiesysteme so anzupassen, dass sie die wetterbedingt unregelmäßig anfallenden erneuerbaren Energien bestmöglich aufnehmen und verteilen können.

Das Ziel der österreichischen Bundesregierung, 100 Prozent der heimischen elektrischen Energie bis zum Jahr 2030 erneuerbar zu produzieren, wurde im Burgenland bereits 2013 erreicht. Die Strombilanz des Burgenlands ist schon jetzt positiv. Wir produzieren jährlich mehr erneuerbare elektrische Energie als innerhalb der Landesgrenzen verbraucht wird.

Vergleich: energetischer Endverbrauch versus Produktion erneuerbarer Energie



Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Statistik Austria

Doch dem nicht genug. Auch die Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern soll und muss noch weiter ausgebaut werden. Hier soll die Vorreiterrolle des Burgenlandes innerhalb Österreichs untermauert werden.

3.2 Versorgungssicherheit

Im Zuge der Transformation hin zu einem nachhaltigen und ressourcenschonenden Energiesystem muss die sichere und leistbare Versorgung mit Energie gewährleistet bleiben, weil sie eine existentielle Grundlage für die Menschen in einer modernen Gesellschaft darstellt. Daher gilt die oberste Priorität dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieträger. Zudem verfügt das Burgenland über eine sehr gut ausgebaute Gas-Infrastruktur, über welche rund 50.000 Kundinnen und Kunden (vorwiegend Haushalte) zu Heizzwecken versorgt werden. Mit einer Abgabe von rund 2,4 TWh/a ist das mehr als

elektrische Energie (1,85 TWh) und 24 Prozent des Gesamtenergiebedarfes im Burgenland. Daher soll auch in folgenden Bereichen zur Erreichung der Klima- und Energieziele beigetragen werden:

- Greening the gas (z. B. Biomethan, synthetisches Gas)
- Wasserstoff aus Elektrolyse
- alternative Antriebe auf CNG-Basis

3.3 Soziale Verträglichkeit

Zu dem Zieleviereck zählt auch, die soziale Verträglichkeit in Gleichklang mit den Klima- und Energiezielen zu bringen. Hier gilt, dass alle Bevölkerungsgruppen ihren grundsätzlichen Bedarf an Energie und Mobilität zu gesellschaftlich tragbaren Kosten decken können. Es ist uns wichtig, das Armutsrisiko für einkommensschwache Haushalte zu minimieren. So können durch gemeinsame Lösungen von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft Belastungssituationen und Härtefälle sozial abgefedert werden.

3.4 Wettbewerbsfähigkeit

Die Umsetzung der Klima- und Energieziele bedarf Rahmenbedingungen, die in Abstimmung mit den europäischen sowie nationalen Zielsetzungen auf diesen langfristigen Prozess ausgerichtet sind. Das betrifft alle Wirtschaftsbereiche des Burgenlandes mit Auswirkungen auf bestehende und zukünftige Arbeitsplätze. Dementsprechend muss der Einsatz von Mitteln nachhaltig und zielgerichtet sein. Die notwendige Umstellung auf ressourcenschonende Versorgungssysteme (inklusive der Landwirtschaft), erneuerbare Energie und effiziente Mobilitätssysteme muss als Chance für die burgenländische Wirtschaft wahrgenommen werden (Stichworte „Green Growth“, „Green Jobs“, „Wachstumsmarkt Umwelttechnik“ etc.). Standortsicherung und Ausbau von Green Jobs sollen Arbeitsplätze schaffen und sichern. Positive ökonomische Effekte werden erwartet durch:

- gesamtwirtschaftliche Effekte (Bruttowertschöpfung, Arbeitsplatzeffekte, Handelseffekte, Investitionen, dynamische Anreizwirkungen), Stärkung der Regionalität
- aktorsbezogene Effekte (Kosteneinsparungen von Haushalten und Unternehmen), vermiedene Umweltkosten, die positive Effekte für die Gesamtwirtschaft und für einzelne Akteurinnen und Akteure (inkl. dem Land) bringen.



LEITLINIEN

4. Leitlinien

Die Themen Klimaschutz und Energiewende sind wesentliche Bestandteile der burgenländischen Politik. Ziel der Landesregierung ist es, die Treibhausgasemissionen im Burgenland zu verringern – und zwar so, dass keine sozialen Ungerechtigkeiten entstehen, die Versorgungssicherheit gewährleistet wird und die wirtschaftlichen Chancen genutzt werden. Gleichzeitig sollen die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels vorausschauend angegangen werden. Die konkreten Leitlinien der Klima- und Energiepolitik des Burgenlandes werden in weiterer Folge im Überblick dargestellt.

4.1 Lebensqualität im Burgenland weiterentwickeln – für alle und sozial verträglich

Die hohe Lebensqualität im Burgenland soll für die kommenden Generationen sichergestellt sein. Die Diskussion von Für und Wider verschiedener Entwicklungsszenarien und deren Einfluss auf die Lebensqualität in bestimmten Bereichen kann verhärtete Fronten aufweichen und einen breiten Konsens ermöglichen. Klimapolitik ist in diesem Zusammenhang auch als Chance zur Verbesserung zu begreifen. Jedenfalls sollen alle Burgenländerinnen und Burgenländer ihren Energiebedarf aktuell und in Zukunft zu gesellschaftlich tragbaren Kosten decken können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die gesellschaftliche Akzeptanz. Im Sinne der sozialen Verträglichkeit ist möglichst hohe Transparenz zu gewährleisten. Interessierte sollen leicht und rasch Zugang zu Informationen und Weiterbildung finden. Anstatt auf Verbote soll vor allem auf Förderungen und das Einleiten der richtigen Rahmenbedingungen gesetzt werden.

Und es gilt letztlich auch, dass unsere Arbeitswelt klimafreundlich zu gestalten. Die Auswirkungen von klimapolitischen Strategien und Maßnahmen auf Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen und auf unbezahlte Arbeit müssen laufend thematisiert und evaluiert werden. Wenn Arbeitsplätze verloren gehen, müssen Politik und Unternehmen Rahmenbedingungen sowie Ausgleichs- und Begleitmaßnahmen schaffen, die diesen Menschen zeitgerechte Umqualifizierung, Re-Qualifizierung und den Umstieg in andere Berufe und Tätigkeitsfelder ermöglichen und Einkommen sichern.

4.2 Mit gutem Beispiel vorangehen

Für die Landesregierung bzw. für die Landesverwaltung selbst gilt das Motto, den Umfang der Treibhausgasemissionen zu senken und bis 2050 insgesamt klimaneutral zu werden. Die Landesverwaltung muss ihren eigenen Beitrag zu den festgelegten Treibhausgasemissionsminderungszielen leisten. Diesbezüglich wird derzeit im Auftrag der Landesregierung ein geeignetes Konzept erstellt und umgehend mit der Umsetzung begonnen.

4.3 Bürokratie abbauen, Strukturen schaffen

Innovationen und Investitionen brauchen geeignete Rahmenbedingungen. Um Investitionsblockaden zu lösen, sind Planungs- und Rechtssicherheit sowie der Abbau von Bürokratie von entscheidender Bedeutung. Mit der im Jahr 2016 gestarteten Entbürokratisierungsoffensive ist das Burgenland auf dem richtigen Weg.

Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden ist eine wesentliche Voraussetzung für eine kosteneffektive Erreichung der Klima- und Energieziele und erfordert unter anderem klare Kompetenz- und Aufgabenteilung sowie die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten.

4.4 (Bewusstseins-) Bildung und klimaschonendes Handeln

Bildung ist DER Schlüssel, um alle Themen rund um die Klima- und Energiestrategie voranzutreiben. Partizipation der Bürgerinnen und Bürger (etwa als Prosumer), verstärkte (Aus-)Bildungsmaßnahmen, Bewusstseinsbildung (etwa durch Energieberatung) und Informationskampagnen sollen den Menschen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, um aktiv den Klimaschutz im Burgenland mitzugestalten.

Insbesondere der (Aus-)Bildung junger Menschen kommt eine wichtige Rolle zu. Klimaverträgliches Wissen und Verhalten müssen bereits in der Schule und in Folge auch in der Weiterbildung ein fixer Lehrbestandteil werden.

PROSUMER =

Sowohl Konsumentinnen und Konsumenten als auch Produzentinnen und Produzenten von Energie.



4.5 Klima-Forschung und Innovation als Triebkraft

Mit intelligenten Klima- und Energietechnologien sowie Systemlösungen zeigen burgenländische Expertinnen und Experten schon jetzt, wie man die Zukunft gestalten kann. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Themen an der FH Burgenland und die Erprobung von Lösungen für Morgen durch die Forschung Burgenland sowie weiterer burgenländischer Forschungseinrichtungen liefern hier wichtige Entscheidungsgrundlagen.

4.6 Kluges und nachhaltiges Wachstum

Bei einem hochrangigen Gipfeltreffen der Vereinten Nationen (United Nations, UN) vom 25. bis 27. September 2015 wurde die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Alle 193 UN-Mitgliedstaaten verpflichten sich, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinzuwirken. Auch die burgenländische Landesregierung bekennt sich zur Umsetzung der SDGs und spricht sich für ein kluges, nachhaltiges Wachstum aus.

Die notwendige Umstellung auf ressourcenschonende Versorgungssysteme, erneuerbare Energie und effiziente Mobilitätssysteme ist eine Chance für die burgenländische Wirtschaft. Standortsicherung und der Ausbau von Green Jobs sollen Arbeitsplätze schaffen und sichern.

4.7 Energie als Gesamtsystem

Das Energiesystem muss sich weiterentwickeln. Ein Kernaspekt des Wandels ist die Sektorkopplung. Dies bedeutet, dass bislang getrennte Systeme (Strom, Wärme, Mobilität, Industrie) miteinander verknüpft werden. Die Sektorkopplung ermöglicht mit Hilfe erneuerbarer Energien, die vor allem elektrischen Strom liefern, alle Sektoren der Wirtschaft zu dekarbonisieren. Zudem wird durch den Einsatz energieeffizienter Technologien, wie Wärmepumpenheizungen oder Elektrofahrzeuge, eine deutliche Senkung des Energieverbrauchs erzielt. Die Sektorkopplung ermöglicht die Nutzung großer und günstiger Energiespeicher außerhalb des Stromsektors sowie eine starke Erhöhung der Flexibilität in der Stromnachfrage. Dadurch können die Schwankungen der variablen erneuerbaren Energien wie Wind- und Solarenergie ausgeglichen werden, ohne zu stark auf teurere Stromspeicher setzen zu müssen.

4.8 Digitalisierung

Die Digitalisierung der Energiewende kann eine Schlüsselfunktion bei Lösungen für die Herausforderungen der Dezentralisierung, Flexibilisierung und effizienten Nutzung von Energie und Mobilität spielen. Die Steuerung und Regelung mittels digitaler Technologien wird im Zuge der Energiewende eine immer größere Rolle spielen und neue, zukunftsfähige Geschäftsmodelle entstehen lassen. Langfristig wird die Verknüpfung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität ins Zentrum des Energie-

und Mobilitätssystems rücken. Die Digitalisierung der Energiewende wird dazu beitragen, die Dekarbonisierung des Burgenlands voranzutreiben.

4.9 Kooperation mit unseren Nachbarn

Der Klimawandel macht vor Ländergrenzen nicht halt. Entscheidend ist daher neben einer wirksamen Klimapolitik im Land ein enger Schulterschluss mit benachbarten Regionen und Ländern sowie den Institutionen der internationalen Staatengemeinschaft. Das Burgenland arbeitet im Klima- und Umweltschutz über die Grenzen hinweg sehr eng mit seinen Partnerregionen zusammen. In bilateralen und multilateralen Kooperationen werden gemeinsam Lösungen entwickelt und Ideen im Klimaschutz ausgetauscht.

Im Oktober 2019 tagte das internationale Symposium „Action for Climate Empowerment“ in Pamhagen. Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf, Vertreterinnen und Vertretern des UN Klimasekretariats, des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, internationaler Umweltschutzorganisationen sowie wichtiger Stakeholder aus der Wirtschaft unterzeichneten im Zuge dessen die „Burgenland Declaration für Klimaschutz“. Dabei verpflichten sich die Unterzeichner, im Hinblick auf die Erreichung des im Pariser Abkommen formulierten Ziels in ihrem Bereich alles zu unternehmen, was zur Stärkung des Klimas beiträgt, und andere zu unterstützen, dies ebenfalls zu tun. Diese Deklaration wird auf der folgenden UN-Klimakonferenz als Best-Practice für andere Regionen präsentiert. Damit nimmt das Burgenland also einmal mehr eine Vorreiterrolle ein.

Im Bereich der CENTROP Region (Wissensregion Europa Region Mitte) tritt das Burgenland gemeinsam mit Wien, Niederösterreich, der Slowakei und Ungarn für die Verankerung des Themenschwerpunktes Klima ein. Die Förderpolitik der Europäischen Union hat im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen (2021-2027) dem Klimaschutz einen besonderen Stellenwert zugewiesen: Geförderte EU-Projekte müssen entsprechende Klimarelevanz nachweisen. Da dem Burgenland wieder der Status einer Übergangsregion zuerkannt wird (Stand Okt. 2019), kann mit wesentlicher Unterstützung in der Umsetzung von klimarelevanten Projekten gerechnet werden. Diese Fördermittel sind wie bereits in den vergangenen Perioden nachhaltig zu nutzen.

MASSNAHMENFELDER & VORZEIGEPROJEKTE

5. Maßnahmenfelder und Vorzeigeprojekte

Um die Umsetzung der Klima- und Energiestrategie auf den Weg zu bringen, hat sich die Landesregierung eine Reihe von ersten Maßnahmen vorgenommen. Bei der Erarbeitung der Maßnahmenfelder wurde neben Diskussionen in zahlreichen Workshops und Round Tables auch eine Online-Umfrage durchgeführt, an der sich alle Bürgerinnen und Bürger des Burgenlands beteiligen konnten. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus werden in dieses Kapitel einfließen.

Zahlreiche Maßnahmen, die für eine erfolgreiche und zukunftsfähige Klima- und Energiepolitik notwendig sind, liegen nicht in der Kompetenz des Burgenlands, sondern betreffen den Bund. Um die Reduktionsziele beim Energieverbrauch zu erreichen, muss vor allem in den Bereichen Information, Bildung, Bewusstseinsbildung und daraus resultierenden Verhaltensänderungen angesetzt werden. Diesbezüglich ist die Umsetzung einer aufkommensneut-

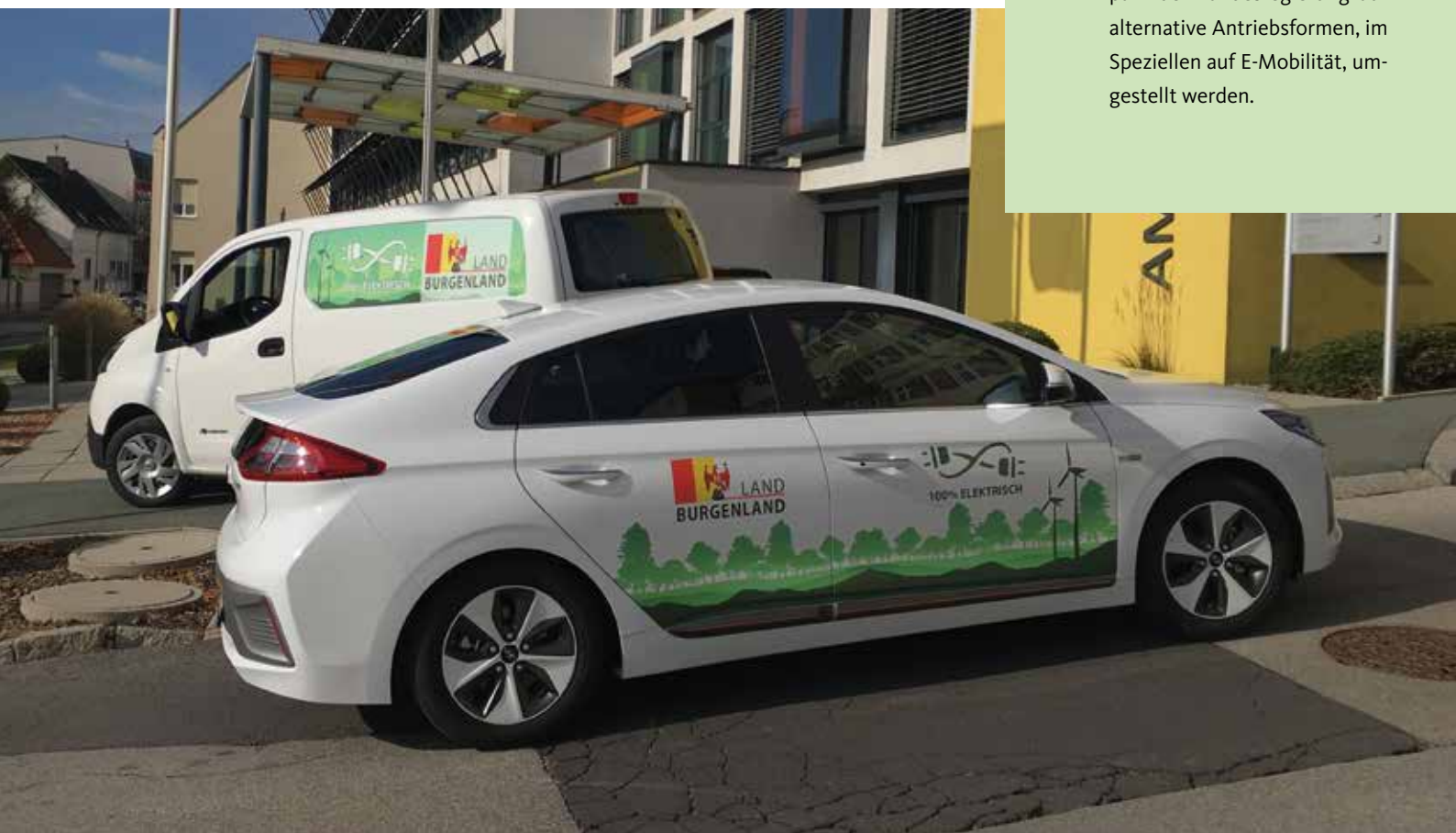
ralen, den Faktor Arbeit entlastenden, ökosozialen Steuerreform ein entscheidender Schritt. Das Land Burgenland bekennt sich, eine solche Steuerreform im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen.

Bei der Erarbeitung der Maßnahmenfelder wurden auch sogenannte „Vorzeigeprojekte“ definiert und entwickelt, die veranschaulichen sollen, wie konkrete Umsetzungsvorhaben abgewickelt und umgesetzt werden können. Diese Vorzeigeprojekte befinden sich zum Teil bereits in der Umsetzungsphase, die übrigen sollen in der kommenden Legislaturperiode in Umsetzung gebracht werden.

Ein wesentlicher Punkt, zu dem es bereits jetzt politischen Konsens gibt: Alle Gesetzesvorschläge und Entwicklungskonzepte des Landes Burgenland werden auf deren Auswirkung auf das Klima überprüft.

VORZEIGEPROJEKT:

Bis Ende 2021 soll der Fuhrpark der Landesregierung auf alternative Antriebsformen, im Speziellen auf E-Mobilität, umgestellt werden.



5.1 Im eigenen Wirkungsbereich

Bei der Umsetzung von Maßnahmen setzt die Landesverwaltung zu aller erst im eigenen Wirkungskreis an. Hier gilt es, den Umfang der Treibhausgasemissionen zu senken und bis 2050 insgesamt klimaneutral zu werden. Mit der Durchführung von Maßnahmen will die Landesregierung eine Vorbildfunktion einnehmen, um weitere Akteurinnen und Akteure zu engagierten Schritten im Bereich Energie und Klimaschutz zu motivieren.

Seit 1. Juli ist das gesamte Landhaus an das Fernwärmenetz angeschlossen. Mit der Heizsaison 2019 / 2020 wird der gesamte Gebäudekomplex erstmalig ökologisch beheizt. Die Gaskessel verbleiben lediglich zur Ausfallsicherung bzw. zur Spitzenlastabdeckung.

Im Sinne der Glaubwürdigkeit und der gemeinsamen Erreichung der Klimaziele werden auch die Gemeinden des Burgenlands diesbezüglich motiviert und unterstützt, ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen.

KURZFRISTIG BIS 2025

- A** RAUS aus Ölheizungen
In den nächsten Jahren gibt es keine Gebäude der burgenländischen Landesverwaltung mehr, die mit Ölheizungen beheizt werden. Mit den Gemeinden wird ein Maßnahmenplan erarbeitet, dass Ölheizungen auch in den gemeindeeigenen Gebäuden schrittweise bis 2025 ausgetauscht werden. Diesbezüglich wurde bereits eine Erhebung zu Heizungen in gemeindeeigenen Gebäuden, sowie bei den Genossenschaften durchgeführt.
- B** Umstellung des Fahrzeug-Pools der Landesregierung auf alternative Antriebsformen (E-Mobilität) bis Ende 2021
- C** Ladeinfrastruktur für Landesgebäude schaffen
- D** Forcierung von Teleworking-Lösungen für Landesmitarbeiterinnen und Landesmitarbeiter
- E** Dienstreisen durch digitale Lösungen vermeiden
- F** CO₂-Kompensation von Dienstflügen
- G** Alle Veranstaltungen des Landes ökologisch ausrichten
- H** Einrichtung einer internen Plattform „Klima & Energie“ bis Mitte 2020 – Bewusstseinsbildung (auch innerhalb des Landes und seiner Unternehmen / Organisationen)
- I** Schulung von Mobilitätsbeauftragten in den

Unternehmen der Landesholding Burgenland

- J** Ernennung von Klimabeauftragten und Erstellung von Mobilitätskonzepten für landesnahe Betriebe
- K** Evaluierung der Dach- und Freiflächen öffentlicher Gebäude für PV und in weiterer Folge schrittweiser Ausbau der PV auf den Dächern der öffentlichen Gebäude
- L** Unternehmensziele der Landesholding Burgenland mit Klimaschutzziele abstimmen

MITTELFRISTIG BIS 2030

- M** Thermische Sanierung eines Krankenhauses: Evaluierung aller Krankenhäuser für ein Mustersanierungsprojekt
- N** Entwicklung von klimarelevanten Kriterien für Ausschreibungen des Landes (Nachhaltige Beschaffung)
- O** Vollständige Sanierung von allen landeseigenen Gebäuden

5.2 Energiegewinnung und -verteilung optimieren

Der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger ist ein Kernpunkt einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Energiepolitik. Sie diversifizieren den Energieträgermix und schaffen zukunftssichere Arbeitsplätze. Obwohl das Ziel der österreichischen Bundesregierung, 100 Prozent der heimischen elektrischen Energie bis zum Jahr 2030 erneuerbar zu produzieren, im Burgenland bereits 2013 erreicht wurde, setzt das Burgenland weiterhin auf den Ausbau erneuerbarer Erzeugungsanlagen.

Die Strombilanz des Burgenlands ist schon jetzt positiv. 2017 lag der Erreichungsgrad im Burgenland bei rund 160 %!

Im Bereich Strom soll durch die Nutzung der vorhandenen Ausbaupotenziale bei erneuerbaren Energien sowie einer bewussten Diversifizierung im Energiemix die Versorgungssicherheit sichergestellt werden. In Zusammenhang damit stehen die intelligente Weiterentwicklung sowie der Ausbau der Netze und Speicherkapazitäten, um die Integration des zusätzlichen erneuerbaren Stroms zu gewährleisten. Zur Steigerung des Anteils erneuerbaren Stroms soll vor allem der Ausbau der Windkraft sowie der Photovoltaik beitragen.



Bei der Wärmebereitstellung wird als klares Ziel die Substitution von fossilen Energieträgern durch effiziente erneuerbare Energieträger, die Nutzung von Abwärme und der Einsatz effizienter Technologien gesehen. Je nach Region oder Siedlungsstruktur sollen vernünftige Lösungen durch Abwärmenutzung, Fern- oder Nahwärme aus erneuerbaren Energieträgern sowie mit Einzelheizungen gefunden werden. Dies betrifft auch Maßnahmen zur Forcierung von Solarthermie, Umgebungswärme und Biomasseeinzelanlagen. Überall dort, wo Erdgas nicht durch diese Maßnahmen ersetzt werden kann, soll erneuerbares Gas seinen Beitrag leisten. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei dem Themenkomplex „greening the gas“ gewidmet, also beispielsweise dem Einsatz von Biomethan in den diversen Anwendungssegmenten. Neben dem ständigen Ausbau der Windkraft und anderer erneuerbarer Energieträger rückt auch das Thema „Wasserstoff“ immer mehr in den Mittelpunkt. Die Forschung in diesem Bereich wird forciert werden, um entsprechende Lösungen bieten zu können.

Ziel ist es, dass bis 2050 100 % des Energiebedarfs im Burgenland aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden sollen.

KURZFRISTIG BIS 2025

A Weiterer Ausbau der erneuerbaren Energieträger

• Windenergie

Über Repowering bestehender Anlagen und Bau von neuen Windenergie-Anlagen soll der Anteil der Stromproduktion aus Wind weiter stetig anwachsen. Allein durch die Energie Burgenland werden rund 233 Millionen Euro in die dritte Windausbauphase bis 2025 investiert. 51 moderne, leistungsfähige Anlagen werden errichtet, 61 bestehende Anlagen abgebaut. Trotz der Reduktion der Anlagenanzahl von 225 auf 215 wird die

Stromproduktion aus den Windparks um über 25 % steigen. Insgesamt wird die Stromerzeugung aus Windkraft im Burgenland von derzeit 2,3 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) bis 2024 auf 3,5 Mrd. kWh gesteigert.

• Photovoltaik

Die Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energie können nur dann erreicht werden, wenn Photo-

voltai-Anlagen auch auf Freiflächen errichtet werden können. Dennoch soll der Ausbau von PV vorrangig auf Dächern und versiegelten Flächen erfolgen. Im Bereich der Freiflächen sind jene Flächen, die durch andere Nutzungen (z.B. Deponiestandorte oder Autobahnnahe) vorbelastet sind, als Standorte zu bevorzugen. Seitens der burgenländischen Landesregierung wird bis Mitte 2020 an einem PV-Offensive-Paket gearbeitet, das einerseits das realistische Ausbaupotenzial für Dächer (privat und betrieblich) und für Freiflächen erheben sowie Mittel des Burgenländischen Ökoenergiefonds (BOEF) für den weiteren Ausbau bereitstellen wird; außerdem werden die rechtlichen Verbesserungen evaluiert (wie etwa Baurecht, Bauordnung, Bewilligungen, Anpassung der Bauordnung speziell bei Gewerbebauten, Förderungen bei Genossenschaftsbauten PV / Solar, bis 10kWp nur mehr Anzeigepflicht).

Auch die Energie Burgenland baut ihre Vorreiterrolle bei der Ökostromproduktion weiter aus und setzt verstärkt auf die Energie der Sonne. Insgesamt ist geplant, in den nächsten Jahren 35 Mio. Euro in dieses weitere Standbein zu investieren. Damit soll die Stromproduktion aus Sonnenenergie verzehnfacht werden. Künftig setzt man in diesem Geschäftsfeld verstärkt auf strategische Kooperationen und nutzt das Potenzial im öffentlichen Bereich. Neben Gemeinschafts-Photovoltaikanlagen wird auch die Umsetzung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen forciert.

• Fernwärme aus Biomasse und Netzausbau

Voraussetzung für den Wind- und Photovoltaikausbau ist der weitere Ausbau des Stromnetzes. Zur Steigerung der Netzkapazitäten werden 115 Millionen Euro investiert. Für den Fernwärmeausbau aus Biomasse sind rund 31 Millionen Euro vorgesehen.

• Wasserstoff

Das Verkehrsunternehmen ÖBB-Postbus GmbH plant, in Kooperation mit dem Land Burgenland und der Energie Burgenland ab Herbst 2021 15 Wasserstoffbusse im Bezirk Neusiedl sowie für die Verbindungslinie Neusiedl-Eisenstadt zum Einsatz zu bringen; derzeit werden diese mit Dieselnissen bedient. Geplant ist, bis 2024 das Angebot um weitere 14 Wasserstoff-Busse zu erweitern. Für die Produktion des grünen Wasserstoff-

BETEILIGUNGSPROZESS

Der weitere Ausbau erneuerbarer Energieträger wurde im Zuge der Online-Befragung mehrmals unter den Top-Drei-Maßnahmen angeführt.

fes errichtet die Energie Burgenland eine Elektrolyse-Anlage, um damit den Wasserstoff für den Betrieb der Busse zu erzeugen. Damit wird das Burgenland wieder eine europaweite Vorreiterrolle einnehmen.

Der Burgenländische Ökoenergiefonds wurde mit dem Burgenländischen Ökoförderungsgesetz 2007 eingerichtet. Aufgabe des Burgenländischen Ökoenergiefonds (BOEF) ist die Förderung von erneuerbaren Energieträgern, von neuen Technologien zur Ökostromerzeugung sowie die Steigerung der Energieeffizienz im Burgenland. Ziel der Förderungen des BOEF ist es, im Interesse der Energieeffizienz und des Klima- und Umweltschutzes wirksame Schwerpunkte im Hinblick auf die Einsparung von Energie und sonstigen elementaren Ressourcen, eine möglichst effiziente Anwendung von Energie sowie den verstärkten Einsatz von alternativen Energieträgern im Bereich des Wohnbereiches zu setzen. Es gibt dazu Förderprogramme für Alternativenergieanlagen, Photovoltaik, Elektromobilität, die Sonderförderung zum Ölkesseltausch und seit 15.10.2019 die Sonderförderung Wärmepumpe / Photovoltaik.

B LEC-Local Energy Communities in die Netzentwicklung einbeziehen

Citizen Energy Communities (CEC) und Renewable Energy Communities (REC) sind innovative Lösungen für jene Personen und Unternehmen, die gerne Strom aus PV produzieren möchten, aber auf ihrer eigenen Gebäudeinfrastruktur möglicherweise nicht die optimalen Bedingungen vorfinden. Sie sind im Clean Energy Package der EU als eine wesentliche Maßnahme zur Erreichung der hochgesteckten Klimaziele verankert. Die detaillierte Ausgestal-

tung der rechtlichen Rahmenbedingungen obliegt dabei den Mitgliedstaaten. Das Land Burgenland setzt sich für die nationale Umsetzung von Citizen Energy Communities und Renewable Energy Communities ein, wobei es bei der Netzbelastung zu keiner Abwälzung der Kosten auf die Allgemeinheit kommen soll.

MITTELFRISTIG BIS 2030



Landeshauptmann-Stellvertreterin
Mag. Astrid Eisenkopf

„Der Ausbau der Windkraft ist eine burgenländische Erfolgsgeschichte. Diese Vorreiterrolle wollen wir durch moderne Technik und innovative Projekte wie das Repowering oder den Einsatz von Wasserstoff im öffentlichen Verkehr weiter ausbauen.“



VORZEIGEPROJEKT:

Allein durch die Energie Burgenland werden in den nächsten fünf Jahren über 233 Millionen € in die dritte Windausbauphase investiert, was die Stromproduktion aus den Windparks um 25% steigern wird.

BETEILIGUNGSPROZESS

Auf die Frage „**Durch welche Maßnahmen in welchen Bereichen wollen Sie Ihren persönlichen Beitrag leisten**“ antworteten 22 % der Befragten mit Energiesparen, Wärmedämmung und ökologischem Bauen.

C Kopplung des Stromsektors mit dem Mobilitätssektor – Erzeugung von synthetischem Natural Gas (SNG) und flüssigen Biotreibstoffen aus Strom – zur Nutzung und Speicherung von Energie in synthetischer, gasförmiger und flüssiger Form

D Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Rest- und Nebenprodukten zur Erzeugung von Biomethan, flüssigen Treibstoffen und weiteren hochwertigen Produkten als Ersatz für fossile Ausgangsstoffe

5.3 Energieeffizienz steigern und Energie sparen

Die konsequente Steigerung der Energieeffizienz in allen wesentlichen Sektoren ist ein weiterer maßgeblicher Schritt für eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik. Die energiepolitischen Diskussionen der Vergangenheit waren überwiegend auf die Angebotsseite fixiert und nicht so sehr auf die Nachfrageseite. Eine ambitionierte Strategie, die auf einen niedrigeren Energieverbrauch und die Steigerung der Energieeffizienz setzt, ist ein weiterer Baustein, die Abhängigkeit von Energieimporten zu vermindern, Energiekosten zu senken und Treibhausgase zu reduzieren.

Die Instrumentarien und Maßnahmen sind dabei vielfältig und reichen von der Implementierung einer Energiebuchhaltung in Gemeinden, über diverse Effizienzmaßnahmen bei Unternehmen bis hin zu den zahlreichen Maßnahmen, die durch jede/n Einzelne/n gesetzt werden kann.

Zu beachten sind die mitunter langen betriebswirtschaftlichen Amortisationszeiten, welche die Realisierung von Energieeffizienzmaßnahmen erschweren können. Zentrale Maßnahmen, wie der Umstieg auf Elektromobilität sowie die Erhöhung der Sanierungsrate, sollen entsprechende Anreize entgegensetzen.

Als unabdingbare Notwendigkeit wurde von unterschiedlichsten Stakeholdern eine flächendeckende Klima- und Energieberatung für Gemeinden im Burgenland gesehen.

Ein kurz- bis mittelfristiges Ziel der burgenländischen Klima- und Energiestrategie ist unter dem Titel „RAUS aus dem Öl“ zusammenzufassen: Bis zum Jahr 2030 sollen keine Ölheizungen mehr in Betrieb sein. Mit 1.1.2020 ist der Einsatz fester und flüssiger fossiler Energieträger in Neubauten verboten. Der Ausstieg aus Öl in Bestandsbauten soll sozial verträglich gestaltet werden.

KURZFRISTIG BIS 2025

A RAUS aus Ölheizungen

Bis Mitte 2020 soll ein konkretes Konzept erstellt werden, wie bis 2030 die Ölheizungen im Burgenland sozial verträglich ausgetauscht werden können. In weiterer Folge wird mit der schrittweisen Umsetzung begonnen

B Implementierung der Klima- und Energieberatung für Gemeinden und Unternehmen sowie einer Energiebuchhaltung für Gemeinden

C Laufende Anpassung der Energieziele durch Evaluierung der Maßnahmen auf Bundes- und EU-Ebene durch einen Energiekoordinator des Landes Burgenland in Kooperation mit der Energie Burgenland.

D LED-Offensive für Gemeinden

Der Umstieg auf LED soll gemäß den Empfehlungen des österreichischen Leitfadens Außenbeleuchtung „Licht, das mehr nützt als stört“ erfolgen.

E Bewusstseinsbildungs- und Bildungsoffensiven zur Hilfestellung für Gemeinden, Unternehmen und Individuen (siehe dazu Punkt 7 und 8)

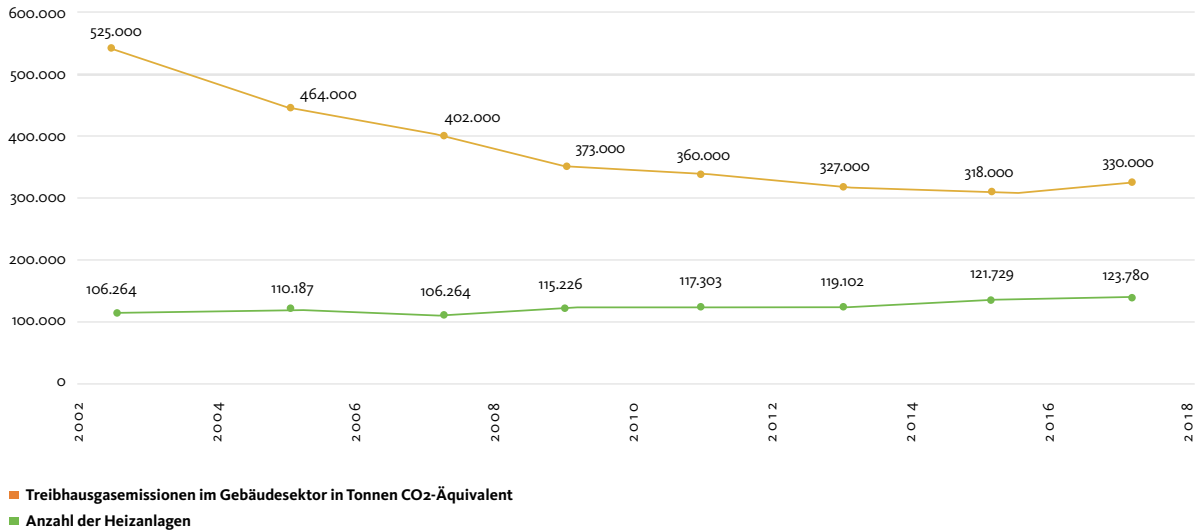
MITTELFRISTIG BIS 2030

F Ausbildungsschwerpunkt im Bereich der Elektrotechnik, um dem Fachkräftemangel in diesem wesentlichen Bereich entgegenzuwirken

G Energiemanagement / -audits in den burgenländischen Thermen

H Energiemonitoring auf allen Ebenen

Emissionsverlauf des Sektors Haushalte im Vergleich zur Anzahl der Heizanlagen



Quelle: Umweltbundesamt & Statistik Austria

VORZEIGEPROJEKT:

Bis Mitte 2020 soll ein konkretes Konzept erstellt werden, um bis 2030 die Ölheizungen im Burgenland sozial verträglich auszutauschen.





LR Mag. Heinrich Dorner

Im Verkehrsbereich setzen wir eine Reihe von Maßnahmen, um Anreize für den Umstieg auf öffentlichen Verkehr und Radverkehr zu attraktivieren. Dazu gehören neue Buslinien, mehr Züge im Burgenland bzw. aus unserem Bundesland nach Wien und Niederösterreich sowie auch der Ausbau des Gemeindebussystems in den Bezirken. Der Einsatz von Wasserstoffbussen, von E-Mobilität und von alternativen Antrieben soll angekurbelt werden. Wichtig ist auch Bewusstseinsbildung und der Ausbau des Radbasisnetzes.

BETEILIGUNGSPROZESS

Auf die Frage, **welcher persönliche Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann bzw., wie das Land dabei unterstützen kann** wurde der Ausbau bzw. die Nutzung des öffentlichen Verkehrs (inkl. Radverkehr) an erster und zweiter Stelle genannt.

5.4 Mobilität – der größte Hebel

Der Energieverbrauch im Sektor Verkehr ist in den vergangenen Jahrzehnten am stärksten gestiegen. Bedenkt man diesbezüglich die „noch“ fast ausschließlich auf Erdölprodukten basierende Energieversorgung des Verkehrs, ist der Handlungsbedarf umso größer. Im Mobilitätsbereich stehen die Reduktion des Energieverbrauchs sowie der Treibhausgasemissionen und die Verkehrsvermeidung an erster Stelle.

Im Sinne einer freien Wahl der Verkehrsmittel für die Bevölkerung, für Gäste sowie die regionale Wirtschaft wird das Angebot des öffentlichen Verkehrs (Schiene und Bus) weiterentwickelt und flächendeckend mit bedarfsorientierten öffentlichen Mobilitätsangeboten und Mobilitätsservices, wie zum Beispiel Sharing, Pooling oder Mikro-ÖV-Systemen als Zubringer zum öffentlichen Linienverkehr, ergänzt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei weiterhin die Mobilitätszentrale Burgenland. Effiziente, effektive und innovative Regionalbahnlösungen und automatisierte Systeme, die dazu beitragen, dass bedarfsorientierte Systeme wirtschaftlich angeboten werden können, werden entwickelt.

Diesbezüglich wurde am 11. September 2019 ein Memorandum of Understanding zwischen dem Bund und den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Burgenland unterzeichnet, dass rund 25 % mehr Bahnangebot bis 2029 für die Ostregion bedeuten wird.

Für das Burgenland als Land der Pendlerinnen und Pendler ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Ostregion ein wesentliches Anliegen. Mit der Verdichtung des Zugangebotes werden zusätzliche Anreize für tausende Burgenländerinnen und Burgenländer geschaffen, auf die Bahn umzusteigen. Zugleich wird aktuell an neuen Busverbindungen gearbeitet, die das Südburgenland mit dem Großraum Graz verbinden, um gleichzeitig Verbesserungen auch in dieser Region bieten zu können.

Die Raumplanung und Siedlungsstruktur sind zentrale Einflussfaktoren auf die Mobilitätsnachfrage und das -angebot. Ein Schwerpunkt zur Effizienzsteigerung im Mobilitätssystem ist die Forderung nach attraktiven und vernetzten Angeboten für den öffentlichen Personen- und Güterverkehr. Die Notwendigkeit der Verknüpfung von Raumplanung und Verkehrsorganisation wird durch die Weiterentwicklung der Gesamtverkehrsstrategie unterstrichen.

Der Elektromobilität, aber auch dem Ausbau der Multimodalität (Bike & Ride, Park & Ride) oder neuen innovativen Mobilitätsangeboten kommen hier eine besondere Bedeutung zu. Investitionen in einen strategisch geplanten und bedarfsgerechten Aufbau von Infrastruktur sind essenziell, um E-Mobilität und alternative Antriebe voranzubringen. Hier gilt es, vor allem die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Anbietern auszubauen.

Auch der Rad- und Fußgängerverkehr sollen durch geeignete Maßnahmen weiterhin begünstigt werden. Der Ausbau von Radwegen für den Alltagsverkehr wird weiter vorangetrieben.

KURZFRISTIG BIS 2025

- A** Evaluierung und Weiterentwicklung der Gesamtverkehrsstrategie
- B** Ausbau der bedarfsorientierten Verkehre (wie z.B. Gemeindebusse, Mikro-ÖV) und weiterhin Bereitstellung entsprechender Fördermittel
- C** Verdichtungen auf den Strecken der Raaber Bahn und der Neusiedler Seebahn zu pendlerrelevanten Zeiten
- D** Verbesserung der ÖV-Anbindung vom Südburgenland in den Großraum Graz
- E** Einführung „Öko-Bonus“ für ÖV-Fahrten für schwache und mittlere Einkommen
- F** Umsetzung des Masterplans Alltagsradverkehr (Radgrundnetz und Förderung für Alltagsradwege)
- G** Teilnehmerzahlen bei „Burgenland radelt“ steigern
- H** Ab Herbst 2021 sollen 15 Wasserstoffbusse im Bezirk Neusiedl sowie für die Verbindungslinie Neusiedl-Eisenstadt zum Einsatz gebracht werden. Bis 2024 sollen weitere 14 Wasserstoff-Busse im Burgenland eingesetzt werden
- I** Erstellung einer Elektromobilitätsstrategie
- J** Ausbau des E-Tankstellennetzes auf 250 Ladepunkte
- K** Stärkung der Mobilitätszentrale Burgenland
- L** Unterstützung der Gemeinden bei Umstellung auf alternative Antriebe bei Gemeindefuhrparks

MITTELFRISTIG BIS 2030

- M** Sukzessive Umstellung der Busflotte auf alternative Antriebe
- N** Rad- und Fußverkehr bei Landesstraßenbaumaßnahmen mitbedenken
- O** Zusatzförderung „Jobticket“

5.5 Landwirtschaft und Naturschutz

LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft hat einerseits einen beträchtlichen Einfluss auf den Klimawandel, indem sie selbst schädliche Treibhausgase produziert. Andererseits sind die Landwirtinnen und Landwirte Leidtragende der klimatischen Veränderungen und deren gesamt-ökologischen Auswirkungen wie z. B. Erosion der Böden, Trockenheit oder Verlust an Biodiversität. In Österreich betragen die Emissionen der Treibhausgase Methan und Lachgas aus der Landwirtschaft derzeit rund 7,6 Millionen Tonnen CO₂eq. Das entspricht 8 % des österreichischen Gesamtausstoßes. Dazu kommen die Emissionen, die durch den Energieeinsatz z. B. in der Kunstdüngerproduktion verursacht werden. Eine Anpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft ist genauso wichtig, wie eine Reduktion des Ausstoßes von Methan und Kohlendioxid. Die Landwirtschaft wird ihren Beitrag ohne beträchtliche Erhöhung des Anteils der biologischen Landwirtschaft nicht leisten können. Der derzeitige Bio-Anteil im Burgenland beträgt 37 %. Mit der im Jahr 2019 eingeleiteten Bio-Wende im Burgenland wurde und wird ein wesentlicher Schritt gesetzt, um einerseits aktiven Klimaschutz zu betreiben und andererseits eine nachhaltige Zukunft für unsere Landwirtinnen und Landwirte zu gewährleisten.

Die Landesregierung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, den Bio-Anteil bis zum Ende der nächsten Förderperiode im Jahr 2027 auf mindestens 50 % zu erhöhen. Begleitend dazu sollen mit zahlreichen Initiativen die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte gefördert werden.

NATURSCHUTZ

Natürliche und naturnahe Lebensräume und Böden spielen sowohl im Klimaschutz als auch in der Anpassung an die erwartete Klimaveränderung eine wesentliche Rolle. Sie dienen als natürliche Kohlenstoffspeicher (CO₂-Speicher), produzieren Sauerstoff, dienen als Wasserspeicher, Filter und Puffer und beeinflussen das Mikroklima. Der Naturschutz liefert daher einen wichtigen Beitrag zum

VORZEIGEPROJEKT:

Verbesserung der ÖV-Anbindung vom Südburgenland in Richtung Graz und Verdichtungen auf den Strecken der Raaber Bahn und der Neusiedler Seebahn zu pendlerrelevanten Zeiten.

Klimaschutz – und umgekehrt. Natürliche Lebensräume sind aber auch selbst durch den Klimawandel gefährdet. Um ihre überlebenswichtigen Leistungen zu erhalten, müssen sie in ausreichende Flächengröße erhalten, nachhaltig genutzt und wiederhergestellt werden und der Ausstoß an Treibhausgasen drastisch reduziert werden.

Ein Drittel von Burgenlands Flächen sind als geschützte Flächen definiert. Es gilt, weiterhin dafür zu sorgen, dass diese Bereiche geschützt und womöglich erweitert werden. Der Fokus liegt auf der Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume: Es geht um ausreichende Flächengröße, Strukturvielfalt, nachhaltige Nutzung, Pufferzonen und um Schaffung von Wanderungs- bzw. Ausbreitungskorridoren, um allfällige Arealverschiebungen zu ermöglichen. Dem

Wald als größter „CO₂-Umwandler“ kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu – wir müssen daher alle Anstrengungen für den Erhalt bzw. eine Vergrößerung der Waldflächen im Burgenland unternehmen. Ziel ist auch die Etablierung und Förderung von grüner Infrastruktur zur Verbesserung des Kleinklimas in Siedlungsräumen und der intensiven Agrarlandschaft sowie zur Verbindung von natürlichen und naturnahen Lebensräumen.

VORZEIGEPROJEKT:

Steigerung der Bio-Quote im Burgenland bis 2027 im landwirtschaftlichen Bereich von derzeit 37 % auf 50 %.

KURZFRISTIG BIS 2025

- A** BioWende – Umsetzung der 12-Punkte für Bio
 - Fördern statt fordern: Mit einer gezielten Bio-Umstellungsförderung wollen wir die Bio-Quote im Burgenland bis 2027 von derzeit 37 % auf 50 % steigern: Seit Juli 2019 können alle Landwirtinnen und Landwirte, die in die Bio-Produktion umsteigen wollen, maximal 15.000 Euro als Landesförderung beantragen.
 - Neue Ertragschancen für heimische Bäuerinnen und Bauern entwickeln: Um den heimischen Bäuerinnen und Bauern neue Absatzmärkte zu sichern, werden wir in Landes- und landesnahen Küchen und Buffets den Bioanteil sukzessive erhöhen. 2021 soll dieser bei 50 %, 2024 bei 100 % liegen.
 - Gesunde Ernährung für unsere Kinder sicherstellen: Auch in Kindergärten und Landesschulen soll die Bio-Quote bis 2021 auf 50 % und bis 2024 auf 100 % gesteigert werden.

In Volksschulen soll es eine „Bio-Stunde“ pro Monat geben, um das Ernährungs- und Umweltbewusstsein zu fördern.

- Mit Bio-Modellgemeinden zeigen wie´s geht: Im Nord-, Mittel- und Südburgenland wird je eine Modellregion zeigen, dass ein vollständiger Umstieg auf biologische Landwirtschaft mehr Wachstum und mehr Lebensqualität für alle bringt.
- Unsere fruchtbaren Böden schützen: Durch die Änderung des Bodenschutzgesetzes in § 5 und eine neue Verordnung mit vorgegebenen Bewirtschaftungsregeln in hangreichen Gemeinden wird abgeschwemmtes Erdgut verhindert und die Fruchtbarkeit der Böden erhalten.
- Neue Ställe nur mehr Bio-zertifiziert: Durch Änderungen im Raumplanungsgesetz und im Baurecht werden neue Stallbauten nur mehr dann zugelassen, wenn sie eine Bio-Widmung haben. In bestehende Widmungen und Stallbauten wird nicht eingegriffen.
- Die beste Ausbildung für junge Landwirtinnen und Landwirte: Mit einer Änderung des Burgenländischen Landwirtschaftlichen Schulgesetzes und dem Umbau der Anbauflächen auf 100 % Bio werden die beiden burgenländischen Landwirtschaftsschulen in Güssing und Eisenstadt zu Vorzeigeschulen für Österreich und dadurch beide Standorte langfristig abgesichert. Güssing erhält bestehende Betriebssparten aus Eisenstadt zusätzlich hinzu, Eisenstadt wird ein „Weinkompetenzzentrum“.
- Auch Tiere brauchen Bio: Der Tiergesundheitsdienst Burgenland (TPD) erhält eine neue Sektion Bio, die die Bäuerinnen und Bauern beim Umstieg auf biologische Viehzucht auch aus dem Blickpunkt der Tiergesundheit unterstützt.
- „Bio aus dem Burgenland“ wird zum Gütesiegel: Das Label „Genuss Burgenland“ wird zu „Bio Genuss Burgenland“ und soll durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Kulinarik“ österreichweit neue Märkte für Burgenlands Bäuerinnen und Bauern erschließen.
- Regelmäßige Marktforschung als Unterstützung für die Landwirtinnen und Landwirte: Um rasch auf neue Markttrends reagieren zu können, werden die Bäuerinnen und Bauern mit regelmäßigen Konsumentenumfragen und einer Bio-Roadshow unterstützt.
- Von den Besten lernen: Einmal jährlich, erstmals am 28. November 2019, werden die besten Bio-Ideen mit dem Bio Innovationspreis des Landes Burgenland ausgezeichnet.
- Durch wissenschaftliche Begleitung Fehler vermeiden.



den: FiBL, das Forschungsinstitut für biologischen Landbau, wird ab Juni 2019 alle Maßnahmen wissenschaftlich begleiten. Eine Machbarkeitsstudie zu 100 % Bio im Burgenland soll neue Wege aufzeigen.

- B** Mehr Bäume für den Klimaschutz: Auspflanzung von 30.000 Bäumen, denn ein Festmeter Holz bindet den Kohlenstoff von rund einer Tonne CO₂. Auf einem durchschnittlichen österreichischen Hektar Wald stehen 1.000 Bäume, die pro Jahr einen Zuwachs von neun Festmetern verzeichnen. Durch diese Maßnahme werden also pro Jahr rund 270 Tonnen CO₂ gebunden.
- C** Klimaschonende Landwirtschaft in der landwirtschaftlichen Fachschule unterrichten
- D** Naturschutzgebiete und naturnahe Lebensräume als Kohlenstoffspeicher erhalten
- E** Etablierung und Förderung von Grüner Infrastruktur zur Verbesserung des Kleinklimas in Siedlungsräumen und der intensiven Agrarlandschaft sowie zur Verbindung von natürlichen und naturnahen Lebensräumen (auch wichtig bzgl. Vogelsterben – Flächenstilllegungen in der ausgeräumten Agrarlandschaft)
- F** Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume
- G** Humusaufbauprogramme: Durch Humusaufbau in der Landwirtschaft können pro Jahr und Hektar bis zu 10 Tonnen CO₂ gebunden werden. Sehr viel Know-how in diesem Bereich hat die Ökoregion Kaindorf entwickelt. Das Land Burgenland möchte diesbezüglich eine Kooperation mit der Ökoregion Kaindorf starten und das Humusaufbauprogramm aus der Region Kaindorf im Burgenland einführen.

5.6 Abfallwirtschaft – im Kreislauf denken und handeln

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel. Zur Gesamtreduzierung der Treibhausgasemissionen trägt die Abfallwirtschaft mit einem ganz erheblichen Anteil bei. Mittels moderner Recycling-, Verbrennungs- und Deponietechnik werden Abfälle als Rohstoffe und Energiequelle eingesetzt. Durch effizienten Einsatz von Rohstoffen und Recycling werden Aufwand, Energiebedarf und damit die Klimabelastung, die bei der oft energieintensiven Gewinnung von neuen Rohstoffen entsteht, reduziert.

Ziel ist eine hocheffiziente Kreislaufwirtschaft. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum wertvollen Umgang mit Ressourcen und somit zum Klimaschutz. Die Unterneh-

mensgruppe Burgenländischer Müllverband / Umweltdienst Burgenland GmbH (BMV / UDB) setzt bereits seit vielen Jahren im Hinblick auf Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Kreislaufdenken diverse Maßnahmen um. Das Thema Abfallvermeidung und Abfallberatung hat bereits seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert in der Aufgabenstellung des BMV. Mit entsprechend ausgebildeten Abfallberaterinnen und -beratern werden laufend Leistungen für die Bevölkerung und im Besonderen für Schulen und Kindergärten angeboten, damit bereits frühzeitig richtiges Umweltverhalten erlernt wird. 2012 wurde ein Masterplan für die Umsetzung von ReUse im Burgenland entwickelt und in der Zwischenzeit ein ReUse-Netzwerk mit Sozialeinrichtungen aufgebaut. Damit wurde ein wesentlicher Schritt zur Abfallvermeidung gesetzt und dem Kreislaufdenken entsprochen.

Eine weitere wichtige Maßnahme im Sinne der Kreislaufwirtschaft und des Klimaschutzes ist die Errichtung von sogenannten „Regionalen Abfallsammelstellen“ im Burgenland in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Durch eine Professionalisierung der Übernahme bei den Abfällen wird die Abfalltrennung verbessert. Auch die Verwertungsmöglichkeiten werden steigen, es wird zu verbesserten Logistikwegen kommen und damit zu einer Einsparung von CO₂-Emissionen von Fahrzeugen.

Der Burgenländische Müllverband hat sich in den letzten Jahren auch verstärkt bei grenzüberschreitenden EU-Projekten engagiert. Durch Know-how-Transfer können dabei wesentliche Weiterentwicklungen in der Abfallwirtschaft im Hinblick auf Klimarelevanz vorangetrieben und gleichzeitig die Beziehungen zu den Nachbarländern ausgebaut und verbessert werden. Ein Beispiel dafür ist das Projekt NAREG (Nachhaltige regionale Ressourcennutzung), das derzeit mit der Slowakei abgewickelt wird.

KURZFRISTIG BIS 2025

A Verkehr und Transport

- Umstellung der PKW-Flotte auf Elektromobilität (E-Fahrzeuge) und entsprechender Ausbau der Infrastruktur (Ladestationen) ab 2020
- Einsparung der Transportwege durch Ausbau regionaler Abfallsammelstellen (RAS), Vermietung von Elektrofahrzeugen für die Abfallanlieferung auf den RAS
- Modernisierung und Umstellung der Sammel- und

Transportfahrzeuge auf Elektromobilität (E-Sammel-fahrzeuge, Hybridfahrzeuge); Testbetrieb von E-Sam-melfahrzeugen im urbanen Bereich (ab 2021)

- Modernisierung und Umstellung der Arbeitsma-schinen (z. B. E-Stapler); Testbetrieb von E-Arbeits-maschinen (ab 2021)

B Energieeinsatz und Infrastruktur

- Weiterer schrittweiser Ausbau von PV-Anlagen auf den Dächern und Deponieflächen der Gruppe BMV / UDB ab 2020
- Neubau Betriebsgebäude Föllig und Umstellung von Flüssiggas auf Wärmepumpe (mit PV-Versorgung)
- Ausbau von Windenergieanlagen am Standort Föllig

C Sonstige Bereiche

• Deponie

Die vorhandenen Deponien der Gruppe BMV / UDB sorgen mit einem Ausstoß von etwa 13.500 t CO₂eq pro Jahr für die wesentlichste Emissionsquelle der Gruppe. Der Ausstoß an diffusen Gasemissionen wurde und wird durch technische Maßnahmen sowie die Vorbe-handlung der Abfälle stark verringert. Aus heutiger Sicht ist mit einer Halbierung der Emissionen in den nächsten 10 bis 15 Jahren zu rechnen.

• Forschung & Entwicklung Abfallbehandlung

Der UDB arbeitet derzeit gemeinsam mit der For-schung Burgenland GmbH, der FH Burgenland und anderen an einer neuen Behandlungstechnologie für die Schwerfraktion aus der Anlage in Oberpul-lendorf. Das gemeinsame Projekt hat einen Zeit-rahmen von 2019 bis 2022 und hat das Ziel, auf Basis der vorhandenen und zu ergänzenden Grund-lagenforschung eine Versuchsanlage zur thermo-chemischen Vorbehandlung der Schwerfraktion zu errichten und zu betreiben (Testbetrieb). Im Falle einer erfolgreichen Umsetzung dieses Projektes könnte die Behandlungstechnologie nicht nur zu einer wesentlichen Reduktion des Energiebedarfes (energieautarker Prozess), der Transportwege und deponierten Abfallmenge führen, sondern auch eine klimabedeutsame Kohlenstoff-Senke darstellen.

MITTELFRISTIG BIS 2030

- D** Implementierung einer Kreislaufwirtschaft im Burgenland Nachhaltiger Konsum sowie Reduktion und Vermeidung von

Abfällen sollen wertvolle Beiträge zu einer Reduktion von Roh-stoffabhängigkeiten und einer Verminderung der Produktions- und Entsorgungskosten liefern. Damit kommen der Wiederver-wendung von Gebrauchsgütern, der Einführung von Pfandsystemen und dem Recycling, bei dem u. a. Abfallpro-dukte als Sekundärrohstoffe wieder- verwertet werden, eine Schlüssel-funktion bei der Erreichung einer Kreislaufwirtschaft und damit ver-bunden der Reduktion von Treib-hausgasemissionen zu.

- E** Umsetzung der Technologie des Kohlenstoffrecyclings (thermische Vergasung), um den Kohlenstoff-kreislauf zu schließen; Stichwort: aus Abfall wird Rohstoff zur Erzeu-gung hochwertiger Endprodukte.

5.7 Raumplanung, Sied-lung und Wohnen

Moderne, integrierte Energiekon-zepte in der Raumplanung können zur Entscheidungsfindung bei der Flächenwidmung, der Investition in Infrastruktur und der Vergabe von Förderungen eingesetzt werden. Der Raumordnung und so-mit der Siedlungsstruktur kommen bei der Erreichung der Energie- und Klimaziele daher ebenfalls eine entscheidende Rolle zu.

Auch im Mobilitätsbereich steht die Reduktion des Ener-gieverbrauchs sowie der Treibhausgasemissionen und die Verkehrsvermeidung an erster Stelle. Die Siedlungsstruk-tur, das heißt die Verteilung der verschiedenen Raumnut-zungen (Wohnen, Arbeiten, Erholung, Ausbildung, Ein-kauf und Dienstleistungen) hat großen Einfluss auf den Verkehrsaufwand, der zur Verbindung dieser Nutzungs-arten erforderlich ist.

Raumheizung, Klimaanlage und Warmwasser sind der zweite große Verursacher des Energieverbrauchs im Bur-genland. Die erforderliche Energiedienstleistung ist mit ein-em Bruchteil des derzeit dafür verwendeten Energieeinsatz-es erreichbar, wenn die Gebäude hohe thermische Qualität

VORZEIGEPROJEKT:

Pyrolyse mit UDB - Der Um-weltdienst Burgenland plant derzeit ein Projekt für einen Verfahrensversuch, in dem aus mechanisch-biologisch behan-deltem Abfall vor der Deponie-rung mittels Pyrolyse weitere Stoffe einer sinnvollen Verwer-tung zugeführt werden sollen. Dadurch reduziert sich nicht nur die Menge des zu deponie-renden Abfalls, sondern auch der Kohlenstoffgehalt und da-mit verbunden die Treibhaus-gasemissionen.



aufweisen. Für den Gebäudebestand bedeutet dies, dass eine hohe Sanierungsrate und Sanierungsqualität angestrebt werden; im Neubau zielt man auf höchste thermische Qualität in Kombination mit einer Energieversorgung ohne fossile Energie ab. Der Austausch von Heizanlagen auf fossiler Basis durch Anlagen mit erneuerbarer Energie (biogene Ressourcen, Solarenergie oder durch hocheffiziente Wärmepumpen, Nah- und Fernwärme), oft in Verbindung mit der thermischen Sanierung von Gebäuden, soll aus einem Mix von Instrumenten unterstützt werden.

Die Errichtung von Gebäuden in bestehenden Siedlungsstrukturen, eine Funktionsdurchmischung der Siedlungsbereiche und deren Erschließung mit öffentlichen Verkehrsangeboten sind dafür unverzichtbar.

Die Steigerung der stofflichen Verwendung von burgenländischem Holz als Baustoff, etwa im öffentlichen Raum sowie die Nutzung vielfältiger Möglichkeiten im Rahmen einer kaskadischen Nutzung werden dabei angestrebt.

Der Bau und die Sanierungen von Wohnhäusern spielen für den Klimaschutz eine große Rolle. Die Burgenländische Wohnbauförderung setzt eine Reihe von Anreizen für Energieeinsparung und Ortskernbelebung. Wird ein bestehendes Objekt durch einen Neubau ersetzt und entstehen dadurch Abrisskosten, so werden diese ersetzt. Sanierungen und Revitalisierungsmaßnahmen werden ebenso gefördert.

Die sieben burgenländischen Klima- und Energie-Modellregionen mit den 72 beteiligten Gemeinden setzen 291 regionale Klimaschutzprojekte um und bieten Erkenntnisse und Ideen, wie entsprechende Maßnahmen in der Region gestaltet werden können. Diese Projekte sollen konsequent ausgebaut werden.

KURZFRISTIG BIS 2025

A RAUS aus Ölheizungen

Bis Mitte 2020 soll ein konkretes Konzept erstellt werden, wie bis 2030 die Ölheizungen im Burgenland sozial verträglich ausgetauscht werden können. In weiterer Folge wird mit der schrittweisen Umsetzung begonnen.

B Ausstieg aus Ölheizungen in den Genossenschaftsbauten bis 2025

C Attraktivierung der Energieberatung für Privatperso-

nen (Energieberatung NEU), stufenweise Aufstockung der Energieberaterinnen und Energieberater

MITTELFRISTIG BIS 2030

D Sanierungsrate auf 2 % steigern

E Entwicklungskonzepte gemeinsam mit Gemeinden auf strategischer Ebene erarbeiten (Themen: kurze Wege, Fern-/Nahwärme, Innenverdichtung)

5.8 Bewusstseinsbildung

Das Klima aktiv zu schützen, ist eine Frage des Bewusstseins. Denn es braucht neben neuen Technologien auch Verhaltensänderungen bei jeder und jedem Einzelnen. Eine breit angelegte Initiative zur Bewusstseinsbildung soll allen Bürgerinnen und Bürgern die Wichtigkeit der Themen Klimaschutz und Energieeffizienz sowie den sorgsam Umgang mit Ressourcen näherbringen. Die erfolgreiche Umsetzung vieler Maßnahmen der Klima- und Energiestrategie ist davon abhängig, wie sehr sich die Menschen damit identifizieren können.

Ziel ist es daher, die Konsumentinnen und Konsumenten über diesen breit angelegten Umdenkprozess zu informieren und von Anfang an entsprechend einzubinden bzw. zu persönlichen Beiträgen zu motivieren.

KURZFRISTIG BIS 2025

A „Wunderbar-erneuerbar“-Gemeinden auszeichnen: Ein konkretes Konzept wird erarbeitet, wonach burgenländische Gemeinden als „Wunderbar-erneuerbar-Gemeinden“ ausgezeichnet werden können.

B Durchführung einer jährlichen Jugendklimakonferenz: Im Rahmen dieses Events sollen Klimaschutzaktivitäten, Beteiligungen an Prozessen und vieles mehr vorgestellt, diskutiert und umgesetzt werden.

C Kommunikationswege für die junge Generation finden

D Studentinnen und Studenten für Schülerinnen und Schüler – Bewusstseinsbildung für Klimaschutz; MINT-

VORZEIGEPROJEKT:

Energieberatung NEU – Umfassende Attraktivierung der Energieberatung für Private, Gemeinden und Unternehmen.

BETEILIGUNGSPROZESS

Auf die Frage im Zuge der Online-Befragung, „**Welche Instrumente soll das Land Burgenland vorrangig nutzen, um die Klima- und Energieziele erreichen zu können?**“, nannten 77,3 % der Befragten das Thema Bewusstseinsbildung.

VORZEIGEPROJEKT:

Einmal jährlich wird im Burgenland eine eigene Jugendklimakonferenz durchgeführt.

Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und Energietechnik gemeinsam mit der Fachhochschule und Forschung Burgenland.

MITTELFRISTIG BIS 2030

A Klimaschutz ist „in“ – in Kombination mit Marke Burgenland umsetzen; Consumer Empowerment; die Bevölkerung informieren,

wie sie positiv durch ihre Handlungen zum Klimaschutz beitragen können.

B Klimaschutz als Querschnittsmaterie bei allen Bildungsmaßnahmen mitdenken

5.9 Bildung

Klimaschutz ist eine Frage des Bewusstseins und somit eine Frage des Lernens. Bildung ist die Grundlage für eine CO₂-neutrale Zukunft. Die stärkere Verankerung der Themen Klima und der vernünftige Umgang mit Energie bzw. unseren Ressourcen in der gesamten Bildungskette (beginnend im Kindergarten) soll einerseits zu kurzfristig wirksamen Verhaltensänderungen beitragen und andererseits langfristig ein Umdenken herbeiführen. Kinder sind die besten Multiplikatoren!

Aus diesem Grund wird angestrebt, die genannten Themenschwerpunkte in die Lehrpläne von Pflicht- und Höheren Schulen aufzunehmen und in weiterer Folge auch in der Lehreraus- und -fortbildung an den pädagogischen Hochschulen sowie in der Erarbeitung schulspezifischer Unterrichtsmaterialien zu integrieren.

Ein weiterer diesbezüglicher Schwerpunkt betrifft den Bereich der Aus- und Weiterbildung. Hier bedarf es einer eigenen Strategie zur Generierung hoch qualifizierter (Elektro-)Technikerinnen und Techniker und verstärkter Aktivitäten zur Weiterbildung zur Stärkung des qualifi-

zierten Handwerks (Installateure, Elektriker usw.). Auf den gesamten Bereich der Gebäudetechnik soll ein verstärkter Fokus gerichtet werden.

KURZFRISTIG BIS 2025

A Klimaschutz im Rahmen einer „Umweltstunde“, in der eine ganzheitliche Lebensweise zu den Themen Bio, gesunde Ernährung, Nachhaltigkeit und klimaverträgliche Lebensweise vermittelt werden

B Klimaverantwortliche Person in der Bildungsdirektion implementieren

C Pädagogische Fortbildung: Klimaschutz besser verankern; NAVI-Lehrerinnen und Lehrer als Klimaexpertinnen und -experten

D In enger Kooperation mit der Bildungsdirektion Burgenland wird ein Konzept zur Einbindung von Klima- und Energiethemen durch die gesamte Schullaufzeit entwickelt. Wesentliche Partner bilden dabei die National- und die Naturpark-Schulen und -Kindergärten sowie die bereits bestehenden 52 Ökolog- und 14 Klimabündnis-Schulen im Burgenland.

E Peer-to-Peer Formate einsetzen: Ambitionierte Schülerinnen und Schüler informieren ihre Kolleginnen und Kollegen sowie

F Schülerinnen und Schüler für technische Ausbildungswege bereits in der Unterstufe begeistern

MITTELFRISTIG BIS 2030

G Verdoppelung der Zahl an Klimabündnis-Schulen

5.10 Forschung

Mit Forschung, Technologieentwicklung und Innovation wird es gelingen, neue Lösungen zu erarbeiten und Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Die Aufgabe, die Dekarbonisierung sowohl technisch möglich als auch wirtschaftlich tragfähig und sozial verträglich zu gestalten, erfordert dabei eine langfristige Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik.

Aktuelle Veränderungsprozesse, wie beispielsweise die Digitalisierung und Dezentralisierung unserer Energiesysteme oder die Diversifizierung der Mobilitätssysteme, sollen im Sinne der Klimaverträglichkeit aktiv gestaltet werden.

VORZEIGEPROJEKT:

Klimaschutz soll besser in den burgenländischen Lehrplänen und in der Weiterbildung für Pädagogen verankert werden.

- **Sektorkopplung**

Erarbeitung integrierter Systemlösungen für die Kopplung von Infrastrukturen, Technologien und Dienstleistungen für Strom, Wärme und Mobilität

- **Digital and Smart Energy**

Systemintegration neuer Technologien für die Energiespeicherung und Flexibilisierung der Energieversorgungssysteme als wesentlicher Enabler für hohe Anteile erneuerbarer Energie

Bei aktuellen Forschungsprogrammen sollen Schwerpunkte in Richtung alternative Antriebstechnologien (etwa Wasserstoff / Brennstoffzelle) gesetzt werden, beispielsweise im öffentlichen Busverkehr.

Grundsätzlich werden im Burgenland im Bereich der Energieeffizienz- und Klimaforschung zahlreiche internationale Projekte umgesetzt. Die Expertinnen und Experten zeigen eine hohe Bereitschaft, die Anstrengung in diesen Forschungsfeldern zu bündeln und die Kooperation zu verdichten – dazu wurde die Idee einer Plattform „Klimaforschung Burgenland“ entwickelt. So gilt es auch weiterhin, in alle Richtungen zu forschen, beispielsweise in die Aufbereitung von land- und forstwirtschaftlichen Rest- und Nebenprodukten, in die Weiterentwicklung der Technologie des Kohlenstoffrecyclings oder zum Thema synthetische Kraftstoffe. Darüber hinaus bekennt sich das Land Burgenland dazu, gemeinsam mit den Unternehmen und Institutionen Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Erhöhung der Forschungsquote beitragen.

KURZFRISTIG BIS 2025

A Ausbau des Fachhochschul-Campus in Pinkafeld: 2020 startet der Ausbau am FH-Campus in Pinkafeld um rund 25 Mio. Euro, wobei sowohl in Studien- als auch in Forschungsinfrastruktur investiert wird.

B Einrichtung einer Plattform „Klimaforschung Burgenland“ in Kooperation mit der Fachhochschule Burgenland, der Landesholding Burgenland, der Industriellenvereinigung Burgenland sowie der Wirtschaftskammer Burgenland

MITTELFRISTIG BIS 2030

C Reaktivierung von Güssing als Forschungszentrum Süd



Landeshauptmann-Stellvertreterin
Mag.^a Astrid Eisenkopf

Die jungen Menschen sind unsere Zukunft und sie sind wichtige Multiplikatoren. Unsere Jugendlichen wollen informiert werden und sie wollen mitreden. Einmal jährlich laden wir daher zu einer Jugendklimakonferenz, um sie in die Arbeit für Klimaschutz einzubinden und um ihnen Werkzeuge in die Hand zu geben, wie sie selbst zum Klimaschutz beitragen können.

VORZEIGEPROJEKT:
Schaffung einer Plattform
„Klimaforschung-Burgenland“

MONITORING & EVALUIERUNG

6. Monitoring und Evaluierung

Bei der burgenländischen Klima- und Energiestrategie handelt es sich um ein lernendes System: Der Strategieprozess ist Auftakt für eine längerfristige klima- und energiepolitische Neuorientierung. Viele Maßnahmen sind Handlungsaufträge, bedürfen der Konkretisierung und näheren Ausgestaltung (siehe Kapitel 5). Neue Daten und Erkenntnisse sollen laufend einbezogen werden. Die Umsetzung der burgenländischen Klima- und Energiestrategie soll alle drei Jahre, beginnend mit 2022 / 2023 von einer unabhängigen Arbeitsgruppe evaluiert werden und in einem eigenen Bericht dargestellt werden.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2020 sollen auch regelmäßige Modellierungen vorgenommen werden, die berechnen bzw. abschätzen sollen, ob die geplanten und umgesetzten Maßnahmen auch tatsächlich der geforderten Zielerreichung dienlich sind, bzw. wo Anpassungen oder Schärfungen erforderlich sind. Diese Modellierungen sollen fixer Bestandteil

der Evaluierungsberichte sein. Die Vorgehensweise des energiepolitischen Multi-Stakeholder-Dialogs soll fortgeführt werden. Es hat sich gezeigt, dass die aktive Beteiligung von Expertinnen und Experten, von diversen Institutionen und vor allem auch von der burgenländischen Bevölkerung für die Entwicklung der Strategie besonders wichtig und hilfreich war.

Aus dieser Beteiligung haben sich bereits jetzt Kommunikationsstrukturen entwickelt, die für eine gesamtheitliche Sichtweise des so breit gefassten Klima- und Energiethemas wichtig sind.

An dem Instrument der Online-Befragung wird festgehalten. Auch zukünftig wird in regelmäßigen Abständen die burgenländische Bevölkerung zur Klima- und Energiepolitik des Landes befragt und zur aktiven Teilnahme an Klimaschutzaktivitäten ermuntert.



KLIMAWANDEL- ANPASSUNG

7. Klimawandelanpassung

Mit dem Pariser Klimaabkommen wurde die Anpassung an den Klimawandel nunmehr gleichwertig neben den Klimaschutz gestellt. Österreich verfolgt schon seit einigen Jahren dieses 2-Säulen-Prinzip in der Klimapolitik und war auch unter den ersten EU-Staaten, die ein strategisches Konzept zur Klimawandelanpassung mit einem umfassenden Aktionsplan zur Umsetzung konkreter Handlungsempfehlungen verknüpften (Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, 2012).

Wichtig ist, dass Maßnahmen der Klimawandelanpassung nicht mit Klimaschutzmaßnahmen konkurrieren, sondern wechselseitig voneinander Nutzen ziehen und mögliche Synergien erzeugen.

Es braucht eine „Politik der kleinen Schritte“, die darauf Bedacht nimmt, dass künftig mögliche Folgen des Klimawandels in allen relevanten Planungs- und Entscheidungsprozessen auf Landes- und Gemeindeebene systematisch berücksichtigt werden.

Wie man konkret mit den Auswirkungen des Klimawandels in den Regionen umgehen und deren volkswirtschaftliche Kosten durch konkrete regionale Maßnahmen mindern kann, zeigt das Förderprogramm „Klar!“. Der Klima- und Energiefonds hat 2016 mit „Klar!“ ein europaweit führendes Klimawandelanpassungsprogramm gestartet, welches auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und Regionen erstmals die Möglichkeit gibt, ausgehend vom aktuellen Stand des Wissens die negativen Folgen des Klimawandels zu minimieren und Chancen zu nutzen. Das Programm ist sowohl mit der Bundes- als auch mit den Landesstrategien abgestimmt und adressiert komplementär als einziges bundesweites Programm die regionale Ebene. Anpassung an den Klimawandel ist ein kontinuierlicher Prozess, der einer wiederkehrenden Überprüfung der wesentlichen Klimafolgen und der Wirksamkeit der gewählten Anpassungsmaßnahmen bedarf. Daher ist im Kontext einer burgenländischen Klimawandelanpassungsstrategie die regelmäßige Erstellung eines Fortschrittsberichts mit der Darstellung des Umsetzungsstands in den Aktivitätsfeldern vorgesehen.

Was macht das Burgenland zum Thema Klimawandelanpassung?

KURZFRISTIG BIS 2025

- A** Erstellung einer eigenen Klimawandelanpassungsstrategie bis Ende 2020 und Erstellung eines eigenen Anpassungsstrategie-Berichts.
- B** Betreuung der „Klar!“ Regionen im Burgenland
- C** Vorträge, Infostände und Planungsworkshops in Gemeinden und im Rahmen der Energieberaterinnen- und Energieberater-Ausbildung
- D** Zentrale Anlaufstelle für Gemeinden zum Thema Klimawandelanpassung
- E** Einsatz von Klimawandelanpassungsberater/innen für Gemeinden

MITTELFRISTIG BIS 2030

- F** Regelmäßiger Fortschrittsbericht und Adaptierung der Klimawandelanpassungsmaßnahmen aufgrund der Erkenntnisse aus den Fortschrittsberichten.

KLIMASCHUTZ & NACHHALTIGKEIT

8. Klimaschutz & Nachhaltigkeit

2015 wurden zwei Meilensteine für globale Zusammenarbeit gelegt: einerseits der Weltklimavertrag und andererseits die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals – kurz SDGs). Stehen im ersten der Klimaschutz und die Klimawandelanpassung im Mittelpunkt der Bemühungen, geht es im zweiten um die nachhaltige Entwicklung, die sozial gerecht, ökologisch verträglich und wirtschaftlich verantwortungsbewusst und somit zukunftsfähig ist. Die 17 Ziele sollen als Kompass für nachhaltiges Handeln dienen und den Weg zu einer gerechteren Welt und einem besseren Leben für alle weisen. Das Konzept der Nachhaltigkeit umfasst mit den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Wirtschaft das ganze Leben. Es hat die nachhaltige Entwicklung von Regionen zum Ziel und ist Leitprinzip der Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in Politik und Verwaltung.

Die in der burgenländischen Klima- und Energiestrategie verankerten Ziele und Maßnahmen in Bereichen wie Energie, Mobilität, Landwirtschaft und Naturschutz und Raumplanung sind somit als Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung zu verstehen. Genau so wie in der nachhaltigen Entwicklung gilt auch für den Klimaschutz das Motto „global denken, regional handeln“. Um den globalen Herausforderungen begegnen zu können, müssen wir regionale Lösungen und Handlungsoptionen finden.

Die burgenländische Klima- und Energiestrategie und ihre Wirksamkeit auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Um ihren Einfluss auf die 17 Nachhaltigkeitsziele sichtbar zu machen, wurden die Maßnahmen der Klima- und Energiestrategie einer SDG-Wirkanalyse unterzogen. Jede der 75 Maßnahmen wurde den nachhaltigen Entwicklungszielen zugeordnet, auf die sie wirken, und das Ergebnis in einer Matrix dargestellt (mehr dazu unter www.wunderbar-erneuerbar.at). Dabei wurde deutlich, dass jede Maßnahme multidimensional wirkt. So hat beispielsweise die Umstellung der Landwirtschaft auf biologische Anbauweisen nicht nur auf das „Ziel 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz“ Einfluss, sondern auch auf 10 weitere der 17 Ziele – etwa „Ziel 2 – Kein Hunger“, „Ziel 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ und „Ziel 15 – Leben an Land“. Die Ziele, die von den Maßnahmen der burgenländischen Klima- und Energiestrategie am meisten bedient werden, sind „Ziel 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz“, „Ziel 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion“, „Ziel 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Ziel 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur“ sowie „Ziel 7 – Bezahlbare und saubere Energie“. „Ziel 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“, „Ziel 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, „Ziel 4 – Hochwertige Bildung“ und „Ziel 3 – Gesundheit und Wohlergehen“ werden von den Maßnahmen außerdem stark abgedeckt. Der Leitgedanke der nachhaltigen Entwicklung zieht sich durch die burgenländische Klima- und Energiestrategie und ist als Bekenntnis zu einer regionalen nachhaltigen Entwicklung auf unserem Pfad zur Klimaneutralität des Burgenlandes bis zum Jahr 2050 zu verstehen.



SUMMARY

Summary

DAS BURGENLAND WIRD KLIMANEUTRAL

Der Klimawandel betrifft uns alle. Mit der Klima- und Energiestrategie Burgenland schaffen wir die Voraussetzungen, um den Klimaschutz im Burgenland langfristig zu stärken, den Wirtschaftsstandort sozial verträglich zu sichern und die ökologische Vielfalt zu erhalten. Die vorliegende Strategie versteht sich als lernender Prozess und ist Auftakt für eine längerfristige klima- und energiepolitische Neuorientierung. Viele Maßnahmen sind Handlungsaufträge, bedürfen der Konkretisierung und näheren Ausgestaltung. Neue Daten und neue Erkenntnisse sollen laufend in die Umsetzung und Evaluierung einbezogen werden. Die Umsetzung der burgenländischen Klima- und Energiestrategie soll alle drei Jahre von einer unabhängigen Arbeitsgruppe evaluiert und in einem eigenen Bericht dargestellt werden.

Die Erstellung der Strategie wurde von einem Dialogprozess begleitet, der bereits im Frühjahr 2019 begann. Die Vorgehensweise dieses energiepolitischen Multi-Stakeholder-Dialogs soll fortgeführt werden. Es hat sich gezeigt, dass die aktive Beteiligung von Expertinnen und Experten, von diversen Institutionen und vor allem auch von der burgenländischen Bevölkerung für die Entwicklung der Strategie besonders wichtig und hilfreich war. Deshalb wird auch zukünftig in regelmäßigen Abständen die burgenländische Bevölkerung zur Klima- und Energiepolitik des Landes befragt und zur aktiven Teilnahme an Klimaschutzaktivitäten ermuntert. Die Klima- und Energiestrategie gibt inhaltliche Orientierung für alle Handlungsfelder: In der Energieversorgung, im Gebäude- und Verkehrsbereich, in Industrie und Wirtschaft sowie in der Land- und Forstwirtschaft. Sie stellt damit eine konkrete Orientierung für strategische Entscheidungen in den nächsten Jahren dar:

- Sie enthält konkrete Zielsetzungen und Zielpfade
- Sie beinhaltet konkrete Leitbilder für die einzelnen Handlungsfelder, lässt Raum für Innovationen und strebt ein Höchstmaß an Nachhaltigkeit an.
- Sie beschreibt konkrete Handlungsfelder und unterlegt diese mit konkreten Maßnahmen und Zeithorizonten. Mit Blick auf die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen Einsparungen von Treibhausgasemissionen durch Steigerungen der Energieeffizienz im Zentrum stehen. Dabei müssen

soziale und wirtschaftliche Anforderungen bei der Gestaltung der Transformation bedacht werden.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Das Burgenland plant, seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 36 % im Vergleich zu 2005 zu reduzieren, eine Reduktion des Energieverbrauchs von 2017 um 3 % zu erreichen und den Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch bis 2030 von 47,7 % auf einen Wert von 70 % anzuheben. Rund zwei Drittel der Treibhausgasemissionen im Burgenland werden durch die beiden Sektoren Verkehr (50 %) und Raumwärme (17 %) verursacht. Daher müssen in den kommenden Jahren in diesen Bereichen verstärkt Akzente gesetzt werden, da hier die größten Einspar- und Reduktionspotenziale zu finden sind. Folgende wesentliche Handlungsfelder und Maßnahmen wurden identifiziert:

• Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich

Durch die Umsetzung von Maßnahmen im eigenen Bereich will die Landesregierung eine Vorbildfunktion einnehmen. So wird es in den nächsten Jahren keine Gebäude der burgenländischen Landesverwaltung mehr geben, die mit Ölheizungen beheizt werden. Bis Ende 2021 wird der gesamte Fahrzeug-Pool der Landesregierung auf alternative Antriebsformen (E-Mobilität) umgestellt und vieles mehr.

• Energiegewinnung und -verteilung optimieren

Der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger ist ein Kernpunkt einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Energiepolitik. In Zusammenhang damit stehen die intelligente Weiterentwicklung sowie der Ausbau der Netze und Speicherkapazitäten, um die Integration des zusätzlichen erneuerbaren Stroms zu gewährleisten. Zur Steigerung des Anteils erneuerbaren Stroms soll vor allem der Ausbau der Windkraft sowie der Photovoltaik beitragen.

Bei der Wärmebereitstellung gilt es, fossile Energieträger durch effiziente erneuerbare Energieträger zu substituieren. Je nach Region oder Siedlungsstruktur sollen vernünftige Lösungen durch Abwärmenutzung, Fern- oder Nahwärme aus erneuerbaren Energieträgern gefunden werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei dem Themenkomplex „greening the gas“



gewidmet, also dem Einsatz von Biomethan in den diversen Anwendungssegmenten. Neben dem sukzessiven Ausbau der Windkraft und anderer erneuerbarer Energieträger rückt auch das Thema „Wasserstoff“ immer mehr in den Mittelpunkt.

- **Energieeffizienz steigern und Energie sparen**

Die konsequente Steigerung der Energieeffizienz in allen wesentlichen Sektoren ist ein weiterer Schlüssel für eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik. Ein wesentliches kurz- bis mittelfristiges Ziel der burgenländischen Klima- und Energiestrategie ist unter dem Titel „RAUS aus dem Öl“ zusammenzufassen; bis zum Jahr 2030 sollen keine Ölheizungen mehr in Betrieb sein. Mit 1.1.2020 ist der Einsatz fester und flüssiger fossiler Energieträger in Neubauten verboten. Der Ausstieg aus Öl in Bestandsbauten soll sozial verträglich gestaltet werden. Weitere Schwerpunkte sind eine LED-Offensive für Gemeinden, die Forcierung der Klima- und Energieberatung sowie diverse Bildungsinitiativen.

- **Mobilität – der größte Hebel**

Der Energieverbrauch im Sektor Verkehr ist in den vergangenen Jahrzehnten am stärksten gestiegen. Hier liegen auch die größten Einsparungspotenziale. Die geplanten Maßnahmen erstrecken sich von der Evaluierung und Weiterentwicklung der Gesamtverkehrsstrategie, über die Erstellung einer Elektromobilitätsstrategie, bis hin zum Ausbau der bedarfsorientierten Verkehre, wie etwa die Verbesserung der Anbindung des öffentlichen Verkehrs vom Südburgenland in den Großraum Graz, die Einführung des „Öko-Bonus“ für ÖV-Fahrten für schwache und mittlere Einkommen der Ausbau des E-Tankstellennetzes und die Umsetzung des Masterplan Alltagsradverkehr.

- **Landwirtschaft und Naturschutz**

In Österreich betragen die Emissionen der Treibhausgase Methan und Lachgas aus der Landwirtschaft derzeit rund 7,6 Millionen Tonnen CO₂eq. Das entspricht 8 % des österreichischen Gesamtausstoßes. Die Landesregierung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, den Bio-Anteil bis zum Ende der nächsten Förderperiode im Jahr 2027 auf mindestens 50 % zu erhöhen. Begleitend dazu sollen mit zahlreichen Initiativen die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte gefördert werden.

Natürliche und naturnahe Lebensräume spielen sowohl im Klimaschutz als auch in der Anpassung an die erwartete Klimaveränderung eine wesentliche Rolle. Ziel ist die Etablierung und Förderung von grüner Infrastruktur zur Verbesserung des Kleinklimas in Siedlungsräumen sowie zur Verbindung von natürlichen und naturnahen Lebensräumen.

- **Kreislaufwirtschaft**

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel. Durch effizienten Einsatz von Rohstoffen und Recycling werden Aufwand, Energiebedarf und damit die Klimabelastung, die bei der oft energieintensiven Gewinnung von neuen Rohstoffen entsteht, reduziert.

- **Raumordnung, Siedeln und Wohnen**

Raumheizung, Klimaanlage und Warmwasser sind der zweite große Verursacher des Energieverbrauchs im Burgenland. Für den Gebäudebestand bedeutet dies, dass eine hohe Sanierungsrate und Sanierungsqualität angestrebt werden; im Neubau zielt man auf höchste thermische Qualität in Kombination mit einer Energieversorgung ohne fossile Energie ab. Der Austausch von Heizanlagen auf fossiler Basis durch Anlagen mit erneuerbarer Energie (biogene Ressourcen, Solarenergie oder durch hocheffiziente Wärmepumpen, Nah- und Fernwärme), oft in Verbindung mit der thermischen Sanierung von Gebäuden, soll aus einem Mix von Instrumenten unterstützt werden.

- **Bewusstseinsbildung**

Das Klima aktiv zu schützen, ist eine Frage des Bewusstseins. Die erfolgreiche Umsetzung vieler Maßnahmen der Klima- und Energiestrategie ist davon abhängig, wie sehr sich die Menschen damit identifizieren können. Ziel ist es daher, die Bürgerinnen und Bürger über diesen breit angelegten Umdenkprozess zu informieren und von Anfang an entsprechend einzubinden bzw. zu persönlichen Beiträgen zu motivieren.

- **Bildung und Forschung**

Bildung ist die Grundlage für eine CO₂-neutrale Zukunft. Die stärkere Verankerung der Themen Klima und vernünftiger Umgang mit Energie bzw. Ressourcen in der gesamten Bildungskette soll zu wirksamen

Verhaltensänderungen beitragen und langfristig ein Umdenken herbeiführen. Deshalb sollen die genannten Themenschwerpunkte in die Lehrpläne von Pflicht- und Höheren Schulen aufgenommen werden. Dies gilt in weiterer Folge auch in der Lehreraus- und -fortbildung an den pädagogischen Hochschulen sowie für die Erarbeitung schulspezifischer Unterrichtsmaterialien.

Mit Forschung, Technologieentwicklung und Innovation wird es gelingen, neue Lösungen zu erarbeiten und Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Die Aufgabe, die Dekarbonisierung sowohl technisch möglich als auch wirtschaftlich tragfähig und sozial verträglich zu gestalten, erfordert dabei eine langfristige Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik.



Herausgeber und Medieninhaber:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Inhaltliche Koordination und Projektleitung:

brainbows Informationsmanagement GmbH
Köllnerhofgasse 6/3/10, 1010 Wien

Grafisches Konzept und Gestaltung:

Agentur #clicksgefühle
Hauptplatz 46, 7100 Neusiedl am See

Bildnachweis:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Philipp Eisingerich
Shutterstock

Eisenstadt, Dezember 2020
2.Auflage

BURGENLAND

20